



1-Fach-Master Gender Studies
2-Fächer-Master Gender Studies

Studieninfo & Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2026

Inhalt

Studieninfo

- 3 M.A.-Studienfach Gender Studies
- 4 Marie Jahoda Center for International Gender Studies
- 5 Direktorium
- 7 Fachschaft
- 8 Struktur und Inhalte des Studiums

Vorlesungsverzeichnis

- 11 Erstsemester Einführungswoche
- 12 Gruppenberatungen
- 13 Mündliche Modulabschlussprüfungen / Modulabschlussgespräche
- 14 Modul A: Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken
- 38 Modul B: Kulturelle und mediale Repräsentationen
- 65 Modul C: Identitäten, Positionen, Differenzen
- 92 Vertiefungsmodul (2-Fächer)
- 95 Praxismodul (1-Fach)
- 97 Ergänzungsmodul (1-Fach)
- 98 Kolloquium (1-Fach und 2-Fächer)

M.A. Studienfach Gender Studies

Das Studienfach Gender Studies, Kultur, Kommunikation, Gesellschaft hat zum Wintersemester 2005 die ersten Studierenden aufgenommen. Das Studium gewährleistet sowohl berufsqualifizierende als auch wissenschaftliche Ausbildungsziele. Studierende lernen Geschlechter-Hierarchien und ihre Effekte zu analysieren und gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen mit Blick auf die Geschlechterverhältnisse kritisch zu hinterfragen. Das Studienfach schließt mit seinen Lehrinhalten an internationale Forschungs- und Diskussionslinien an, gibt einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und die unterschiedlichen Denkrichtungen der Gender Studies und vermittelt Theorien und Methoden in interdisziplinärer und internationaler Perspektiven.

Das inter- und transdisziplinäre Lehrangebot aus den Kultur- Geschichts- und Sozialwissenschaften wird von den folgenden Kerndisziplinen des Faches bereitgestellt:

- Medienwissenschaft
- Geschichte der Frühen Neuzeit und Geschlechtergeschichte
- Kunstgeschichte der Moderne
- Sozialwissenschaft
- Romanistik

Hinzu kommen wechselnde Lehrangebote von verschiedenen Fakultäten der Ruhr-Universität, z.B. Anglistik/Amerikanistik, Theaterwissenschaft, Sportwissenschaft, Slawistik, evangelische und katholische Theologie und Psychologie.

Studierende können Gender Studies sowohl als 1-Fach-Master als auch in Kombination mit einem weiteren Fach als 2-Fächer-Master studieren. Beide Studiengänge bereiten die Studierenden sowohl auf eine wissenschaftliche Laufbahn und die Aufnahme einer Promotion als auch auf eine außeruniversitäre Beschäftigung vor. Während im Ein-Fach-Master der Fokus ausschließlich auf die interdisziplinäre Geschlechterforschung gelegt wird, kombinieren die Studierenden im Zwei-Fächer-Master die Inhalte des Gender Studies-Studiums noch mit einem zweiten Fach. Als zweites Fach wird vor allem Geschichte, Kunstgeschichte, Anglistik/Amerikanistik oder Medienwissenschaft gewählt.

Marie Jahoda Center for International Gender Studies



Die mit der Kategorie Geschlecht verbundenen komplexen Diskurse und Kontroversen, denen im Zuge globaler Veränderungsprozesse eine besondere Relevanz zukommt, stellen für alle gesellschaftlichen Bereiche eine besondere Herausforderung dar. Um diesen aktuellen Entwicklungen zu begegnen, arbeiten die im Marie Jahoda Center for International Gender Studies engagierten Wissenschaftler*innen aus einer intersektionalen Perspektive zusammen, um Ungleichheitsverhältnisse in ihrer ganzen Komplexität zu erfassen. Diese Perspektive findet sich auch in den Studiengängen für *Gender Studies* wieder. Eine besondere Rolle spielt schließlich der Aufbau von regionalen, nationalen und internationalen Wissensnetzwerken im Rahmen der *Gender Labs*. Der intensive Diskurs mit der Gesellschaft ist Inhalt des Bereichs *Gender in Society*.

Weitere Informationen sind auf der Homepage des Marie Jahoda Center for International Gender Studies zu finden: <https://mariejahodacenter.rub.de/>.

Folgen Sie dem MaJaC gern bei Instagram: [@majac_rub](https://www.instagram.com/majac_rub)



Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sieben Professuren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, Vertreter*innen der Fachschaft Gender Studies und des*der jeweiligen Inhaber*in der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist aktuell mit folgenden Personen besetzt:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Julia Bee

Professur für Gender Media Studies unter besonderer Berücksichtigung von Diversität

julia.bee@ruhr-uni-bochum.de

GB 1/143

Tel.: 0234 32 - 25071

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Henriette Gunkel

Professur für Transformationen audiovisueller Medien unter besonderer Berücksichtigung von Gender und Queer Theory

henriette.gunkel@rub.de

GB 1/134

Tel.: 0234 32-25073

Prof. Dr. Christian Grünagel

Professur für Romanische Philologie, insbesondere Literaturwissenschaft und Didaktik der Romanischen Literaturen
Stellv. Sprecher des MaJaC

christian.gruennagel@rub.de

GB 7/154

Tel.: 0234/32 25038

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Heike Kahlert

Professur für Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht

heike.kahlert@rub.de

GD E1/325

Tel.: 0234/32 25413

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maren Lorenz

Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit & Geschlechtergeschichte

lehrstuhl-fnzgg@rub.de

GA 4/131

Tel.: 0234 / 32-22542

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katja Sabisch

Professur für Gender Studies
Sprecherin des MaJaC

katja.sabisch@rub.de

GD E1/341

Tel.: 0234/32 22988

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anne Söll

Professur für Kunstgeschichte der Moderne mit einem Schwerpunkt in der Kultur- und Geschlechtergeschichte

aenne.soell@rub.de

GA 2/155

Tel.: 0234/32 22647

Dr.ⁱⁿ Beate von Miquel
Geschäftsführerin des MaJaC

beate.vonmiquel@rub.de
Universitätsstr. 105, EG, Raum 1b
Tel.: 0234/32 21730

Nadine Müller und Dr.ⁱⁿ Wanda Gerding
Gleichstellungsbeauftragte der RUB

gleichstellungsbuero@rub.de
GA 8/58
Tel.: 0234/32 27837

M. A. Maximiliane Brand
Kordinatorin
Gender Studies und Gender Lab

genderstudies@rub.de
GD E1/337
Tel.: 0234/32 26646

M.A. Natalia Pielok
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Professur für Transformationen audiovisueller
Medien unter besonderer Berücksichtigung von
Gender und Queer Theory

natalie.pielok@ruhr-uni-bochum.de
GB 1/140
0234/ 32 26556

M.A. Magdalena Götz
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Professur für Gender Media Studies unter
besonderer Berücksichtigung von Diversität

magdalena.goetz@ruhr-uni-bochum.de
GB 1/140
0234/ 32 26556

Kontakt

Maximiliane Brand, M.A.
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft/Koordinationsstelle Gender Studies
GD E1/337
Universitätsstraße 150
44801 Bochum
Tel: 0234/32 26646
E-Mail: genderstudies@rub.de
www.sowi.rub.de/genderstudies

Fachschaft

Wir, die Mitglieder des Fachschaftsrats des Studienfachs Gender Studies, möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel des Fachschaftsrats, das Studienfach mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

Beim Fachschaftsrat können alle Studierende mitmachen, die in einem unserer beiden Gender Studies-Studienprogrammen eingeschrieben sind. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Der FSR hat einen eigenen Raum. Ihr findet uns im Gebäude **GD**, Ebene **03**, Raum **129**. Sprechzeiten nach Vereinbarung per E-Mail an fsrgs@rub.de. Schaut gerne auch bei uns auf Instagram [@fsrgenderstudiesrub](https://www.instagram.com/fsrgenderstudiesrub) vorbei!

Haben wir Euer Interesse geweckt? Für alle möglichen und unmöglichen (An-)Fragen wendet ihr euch bitte an: fsrgs@rub.de



Struktur und Inhalte des Studiums

An der RUB werden im Fach Gender Studies folgende Schwerpunkte angeboten: **Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken (A)**: Die Analyse der historischen und gegenwärtig zu beobachtenden umfassenden Transformationsprozesse von Arbeit, Institutionen und kulturellen Praktiken im nationalen und internationalen Kontext; **Kulturelle und mediale Repräsentationen (B)**: Die Analyse kultureller, insbesondere der medialen und literarischen Konstruktionen und Repräsentationen von Gender.; **Identitäten, Positionen, Differenzen (C)**: Analyse von Prozessen der gesellschaftlichen Positionierung von Personen oder Gruppen im Spannungsfeld sozialer Kategorien und die Fragen der Identitätsbildung.

In den Modulen werden Veranstaltungen aus den Disziplinen Sozialwissenschaft, Medienwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Kunstgeschichte, Romanistik, Theologie, Rechtswissenschaft sowie Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer angeboten.

Die Module gliedern sich in Modulteil 1 und 2. Die Modulprüfung kann im Modulteil 1 oder 2 abgelegt werden. Die Modulnote ergibt sich aus der Modulprüfung in dem einem Teil, im anderen Teil ist ein (i.d.R.) unbenoteter Studiennachweis zu erbringen.

1-Fach-Masterstudiengang „International Gender Studies“

Das Studium des Ein-Fach-Masters gliedert sich in drei Phasen: In der **ersten Phase** werden im Basismodul und den drei Aufbaumodulen grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse und Positionen vermittelt. An die erste Phase schließen sich in der **zweiten Phase** die drei Vertiefungsmodule, das Ergänzungsmodul und das Praxismodul an. Diese Phase dient insbesondere der Profilbildung und interdisziplinären Ausbildung. In der **letzten Phase** des Studiums setzen die Studierenden in Form ihrer betreuten Masterprüfung eine eigene Forschungsarbeit um und schließen ihr Studium mit der Disputation der Masterarbeit ab.

Der Studiengang gliedert sich in zehn Module.

Von den 120 CP, die in der Regelstudienzeit von 4 Semestern zu erbringen sind, fallen

- 14 CP auf das Basismodul, in dem theoretische und methodische Grundlagen gelegt werden,
- 27 CP auf die drei Aufbaumodule, in denen disziplinäre Studien vertieft werden,
- 27 CP auf die Vertiefungsmodule, in denen interdisziplinäre Kompetenzen ausgebildet werden
- 10 CP auf das Praxismodul, in dem Kompetenzen für den Berufseinstieg erworben werden,
- 12 CP auf das Ergänzungsmodul, das zur weiteren Profilbildung dient,
- und 30 CP auf die Masterabschlussphase, die aus dem Kolloquium, der schriftlichen M.A.-Arbeit und der Disputation dieser Arbeit besteht.

M.A.–Fach „Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft “ (innerhalb des Bochumer Zwei-Fächer-Modells)

„Gender Studies - Kultur, Kommunikation, Gesellschaft“ ist als Teil eines Zwei-Fächer-Masterstudiums konzipiert. Es wird neben einem zweiten fortzuführenden Fach aus der B.A.-Phase studiert. Studierende haben in der Master-Phase also ein zweites gleichberechtigtes Fach, in dem sie ebenfalls 50 CP erwerben. Studierende entscheiden zum Ende des Studiums, in welchem Fach sie ihre Masterarbeit verfassen.

Der Zwei-Fächer-Master „Gender Studies“ gliedert sich in fünf Module. Von den **50 CP** fallen

- 9 CP auf das Basismodul, in dem theoretische und methodische Grundlagen gelegt werden,
- 27 CP auf die drei Aufbaumodule, in denen disziplinäre Studien vertieft werden,
- 9 CP auf das Vertiefungsmodul, in dem die Option Theorie oder Praxis gewählt wird,
- und 5 CP auf das Abschlussmodul.

Praxiserfahrung

Im Ein-Fach-Master ist ein vierwöchiges Pflichtpraktikum (160 Stunden) fester Bestandteil des Curriculums. Die Nachfrage nach Praktika nimmt jedoch auch im Zwei-Fächer-Master zu. Hier haben die Studierenden im Vertiefungsmodul die Möglichkeit zwischen der **Option Theorie** und der **Option Praxis** zu wählen. In der Option Theorie absolvieren die Studierenden u.a. zur weiteren theoretischen Vertiefung ein zusätzliches Aufbaumodul A, B oder C. Wählen die Studierenden die Option Praxis absolvieren sie u.a. ein sechswöchiges Praktikum (240 Stunden) und besuchen verpflichtend den Gender_Wissen in der Praxis-Workshop.

Auslandserfahrung

Im Rahmen des Ein-Fach-Masters müssen alle Studierenden ein Auslandssemester absolvieren. Dies kann entweder im zweiten und/oder im dritten Semester stattfinden. Der 1-Fach-Master kann in der Form eines **Double-Degree-Programms in Kooperation mit der Universität Graz** studiert werden. Im Rahmen des Studiums muss das verpflichtende Auslandssemester (30 ECTS-Anrechnungspunkte) an der Partnerinstitution absolviert werden. Studierende, die diese Option wählen, müssen im 1. Semester ein Beratungsgespräch mit der Studienfachkoordinatorin führen. Wählen Studierende eine andere Universität für das Auslandssemester, findet im Vorfeld ebenfalls eine Beratung statt. Wenn die Studierenden ihr Auslandssemester nicht an der Universität Graz absolvieren, können sie von den zahlreichen weiteren **ERASMUS-Kooperationen** der beteiligten Fakultäten und Fachbereiche profitieren. Auch Studierende des Zwei-Fächer-Masters haben die Möglichkeit, im Rahmen ihres Studiums ein Auslandssemester oder ein Auslandspraktikum zu absolvieren.

Zertifikat: Collective Violence, Holocaust and Genocide Studies Institut für Diaspora- und Genozidforschung (IDG)

Das Zertifikat ist ein Angebot des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität im Rahmen der grundständigen Lehre. Es zeichnet eine im Studium selbstgewählte Vertiefung aus – dies bedeutet, dass das Zertifikat im Rahmen des jeweiligen Regelstudiengangs erworben werden kann. Als Zusatzzertifikat bescheinigt es einen besonderen persönlichen Studienschwerpunkt, um

- ein eigenes Studieninteresse zeigen zu können
- eine Profilbildung zu fördern für den eigenen Weg in die Forschung
- eine Vertiefung zu ermöglichen im Rahmen des Lehramtsstudiums
- wichtige Netzwerke zu knüpfen.
- Berufschancen zu verbessern.

Das Zertifikat zeigt, dass im Rahmen des Studiums ein besonderes Wissen erworben wurde, u. a. soziologische, historische und psychologische Theorien und Methoden der Forschung über Formen, Prozesse und Strukturen kollektiver Gewalt, Ansätze interdisziplinärer Comparative Genocide Studies sowie Ursachen und Figurationen von Antisemitismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit.

Studierende der Gender Studies haben die Möglichkeit im Laufe des Masters dieses Zusatzzertifikat zu erwerben. Ein Teil der Lehrveranstaltungen wird im Modulangebot der Gender Studies angeboten und kann somit sowohl für das Studium der Gender Studies als auch für das Zertifikat angerechnet werden. Diese Veranstaltungen sind im Vorlesungsverzeichnis mit dem Hinweis **CVG-Zertifikat** versehen. Weitere Veranstaltungen können Studierende außerplanmäßig für das Zertifikat besuchen.

Nähere Infos zum Aufbau und Erwerb des Zertifikats und den jeweiligen Veranstaltungen finden Sie unter folgendem Link:

<http://www.idg.rub.de/zertifikatsstudium/index.html.de>

// Vorlesungsverzeichnis

!!! Hinweise !!!

- Aufgrund der Interdisziplinarität und Intersektionalität der Gender Studies enthalten nicht alle Veranstaltungen einen direkten Genderbezug, sind für das Studienfach aber trotzdem relevant. Es empfiehlt sich, die Veranstaltungsbeschreibung vor Anmeldung gründlich zu lesen.
- Es finden sich einige Bachelor-Kurse im VVZ. Diese sind entsprechend mit BA gekennzeichnet.
- Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten bzw. auf der Homepage der Gender Studies! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über das eCampus, sofern nicht anders angegeben. Die Anmeldezeiten variieren von Fach zu Fach. Alle Inhalte des Vorlesungsverzeichnisses ohne Gewähr.

Gruppenberatungen

Die Studienfachkoordinatorin bietet jedes Semester **online** Gruppenberatungen zu studienorganisatorischen Themen an, die besonderen Beratungsbedarf benötigen. Die Teilnahme ist optional. Die Gruppenberatung richtet sich an Student*innen beider Gender Studies-Masterprogramme.

Die Anmeldung erfolgt per Mail an genderstudies@rub.de.

Gruppenberatung Praktikum am Fr, 17.07.26 von 9:30 bis 10:30 Uhr

Hier werden noch einmal die grundsätzlichen Eckpunkte zur Absolvierung eines Praktikums vorgestellt. Die Gruppenberatung richtet sich an Studierende im 1-Fach- und 2-Fächer-Master. Es ist eine gute Gelegenheit, (nochmal) einen Überblick über das Thema Praktikum in den Gender Studies zu erlangen und offen gebliebene Fragen an die Studienfachkoordinatorin zu stellen.

Gruppenberatung Masterabschlussphase am Fr, 31.07.26 von 9:30 bis 10:30 Uhr

In dieser Gruppenberatung stellt Maximiliane Brand die Rahmenbedingungen der Masterabschlussphase vor. Wir blicken gemeinsam auf Fristen und Anforderungen der Masterprüfungen. Sie erhalten zudem Tipps zur effektiven Planung und Organisation sowie Hinweise zu relevanten Anlaufstellen.

Mündliche Modulabschlussprüfungen (1-Fach) Modulabschlussgespräche (2-Fächer)

Modulbeauftragte	Aufbaumodul A Vertiefungsmodul Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Katja Sabisch Aufbaumodul B Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Julia Bee Aufbaumodul C Prof. Dr. Christian Grünngel
Modul(e):	Aufbaumodul A, B und C sowie deren Vertiefungen
Zeit/Ort:	1-Fach-Master: individuell abzusprechen mit der Modulbeauftragten 2-Fächer-Master: Modul A und Vertiefung: Di, 14.7., 9 Uhr Modul B: Mi, 22.7., 12 Uhr Modul C: Mi, 15.7., 10 Uhr
Anmeldung:	1-Fach-Master: Modulbeauftragte (s.o.) 2-Fächer-Master: genderstudies@rub.de

1-Fach-Master:

Studierende haben die Wahl, ob sie ein Modul mit einer mündlichen Modulabschlussprüfung oder einer veranstaltungsbezogenen Leistung abschließen. Am Ende des Studiums müssen mind. eine mündliche Modulabschlussprüfung sowie mind. zwei Hausarbeiten vorgewiesen werden. Die Prüfungen werden individuell mit der*dem jeweiligen Modulbeauftragten im Vorfeld abgesprochen und durchgeführt.

2-Fächer-Master:

Die Modulabschlussgespräche sind obligatorisch für jedes Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul (Option Theorie oder Praxis) zu besuchen. Sie schließen das Modul durch eine Reflexion über die besuchten Lehrveranstaltungen ab, wobei Gelerntes in den Gesamtzusammenhang des Studiums eingeordnet wird und Veranstaltungen qualitativ evaluiert werden können. Die Gespräche werden in Gruppen mit der*dem jeweiligen Modulbeauftragten durchgeführt. Die Modulabschlussgespräche werden im Semester zum Ende der Vorlesungszeit angeboten.

Modul A

Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken

Das Modul (Aufbau- und Vertiefung) besteht aus folgenden Teilen:

- Transformation von Arbeit und Institutionen in ihren historischen, kulturellen und sozialen Kontexten (Teil 1)
- Kulturelle Praktiken im Kontext von Transnationalisierung und Internationalisierung (Teil 2)
- Ggf. Mündliche Modulabschlussprüfung (1-Fach) oder Modulabschlussgespräch (2-Fächer)

Veranstaltungen im Modul A

080357	Geschlechtersoziologische Fußballforschung
Dozierende:	Katja Sabisch
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Fr, 10:00–14:00, GD 03/141, 14-tägig Beginn: 24.04.2026

Kommentar

Das Seminar widmet sich dem Fußball als einem zentralen sozialen Feld, in dem Geschlechterverhältnisse hergestellt, stabilisiert und verändert werden. Aufbauend auf geschlechtersoziologischen, sportsoziologischen und kultursoziologischen Ansätzen analysiert das Seminar Fußball als gesellschaftliche Praxis, als Organisation sowie als medial vermitteltes Phänomen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Geschlecht im Fußball produziert wird und mit anderen sozialen Kategorien wie Klasse, *race*, Sexualität oder Nation verschränkt ist.

Thematische Schwerpunkte sind unter anderem Männlichkeiten im (Profi)Fußball, die historische und aktuelle Entwicklung des Frauen- und Mädchenfußballs, queer-feministische Perspektiven, Diskriminierungs- und Exklusionsmechanismen sowie Strategien von Inklusion und Gleichstellung. Darüber hinaus werden mediale Repräsentationen, Sprache und Körperinszenierungen im Fußball kritisch untersucht. Neben theoretischen Texten werden empirische Studien, Fallanalysen und aktuelle Debatten aus Wissenschaft und Praxis recherchiert und diskutiert.

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden zu einer eigenständigen, forschungsorientierten Auseinandersetzung mit geschlechtersoziologischer Fußballforschung zu befähigen. Sie entwickeln eigene Fragestellungen, reflektieren methodische Zugänge und verorten ihre Analysen in aktuellen sozialwissenschaftlichen Diskursen.

Arbeitsformen sind die intensive Lektüre wissenschaftlicher Literatur, diskussionsorientierte Sitzungen, Kurzinputs, Gruppenarbeiten sowie die Bearbeitung kleiner Forschungs- oder Analyseprojekte.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Übungsaufgaben sowie aktive Mitarbeit im Seminar
Modulprüfung: Studiennachweis + Hausarbeit (15-20 Seiten)

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.03.2026

Literatur

Gieß-Stüber, P., Kleindienst-Cachay, C., Krüger, M., Meier, M. (Hrsg.) (2023): Geschlecht und Sport. Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS.
Kortendiek, B., Riegraf, B., Sabisch, K. (Hrsg.) (2019): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS.
Klein, G., Meuser, M. (Hrsg.) (2015): Ernste Spiele. Zur politischen Soziologie des Fußballs. Bielefeld: transcript.
Kreisky, E., Spitaler, G. (2006): Arena der Männlichkeit. Über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht. In: Kurswechsel, 2, S. 61–70.
Tolasch, E., Küppers, C., Grenz, S., Buschmeyer, A. (2025). Geschlechtersoziologie. Paderborn: utb.

080356	Intersectionality: Theory, Research, and Practice
Dozierende:	Heike Kahlert
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 16:00–18:00, Zoom Beginn: 15.04.2026

Kommentar

A newer concept is currently challenging the discussion on inequalities in the social sciences: intersectionality, the entanglement of and the interplay between different inequalities such as race, class and gender. The concept of intersectionality has strong roots in US-American liberation movements and is thus, with regards to the creation of equal opportunities, also of political importance. This concept incorporates critical impulses from women's and gender studies in the social sciences, as well as cultural, critical whiteness and postcolonial studies, and calls for a revitalization of theory formation in inequality research. During the course, the recent debates on the concept will be worked out, the controversial discussion will be comprehended, and the concept's potential in terms of theoretical, methodological and political-practical impulses for science and society will be assessed.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Active participation (inclusive constant reading), oral presentation, short essay

Modulprüfung: Active participation (inclusive constant reading), oral presentation, short essay, final paper or oral examination

Anmeldung/Voraussetzungen

As in the module description. The number of participants is limited to 30 people.

Registration via CampusOffice from 01.03.2026 until the beginning of the summer term (31.03.2026)

Literatur

Hancock, Ange-Marie (2016): Intersectionality – An Intellectual History. New York/NY: Oxford University Press.

Hill Collins, Patricia/Bilge, Sirma (2020): Intersectionality. Second Edition. Cambridge, Malden/MA: Polity Press.

Lutz, Helma/Vivar, Maria Terresa Herrera/Supik, Linda (Eds.) (2011): Framing Intersectionality: Debates on a Multi-Faceted Concept in Gender Studies. Farnham, Burlington/VT: Ashgate.

080335	Erlebniswelt Rechtsextremismus
Dozierende:	Thomas Pfeiffer
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Einmalige Termine: Mi, 15.04.2026, 12:00–13:30, GD 1/236 (Vorbesprechung) Mi, 15.07.2026, 14:30–17:30, GD 1/206 CIP-Pool (Einführung) Mo, 10.08.2026 09:00–18:00, GD 03/141 Di, 11.08.2026, 09:00–18:00, GD 03/141 Mi, 12.08.2026, 09:00–18:00, GD 03/141

Kommentar

Eine Erlebniswelt, in der politische Botschaften und jugendnahe Angebote verschmelzen, ist eine treibende Kraft in Radikalisierungsprozessen. Der Containerbegriff und das analytische Konzept „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ stehen für Reize und Attraktivitätsmomente dieser Szene, sie bündeln Motive der Annäherung. „Rechts“ zu sein verspricht Action und Tabubruch, Stärke und Bedeutung – in Aussicht stehen Zugehörigkeit, Anerkennung, Identität, Beziehung und Selbstwirksamkeit. Über die Annäherungsmotive hinaus verbindet der Begriff Erlebniswelt Fragen nach Form und Inhalt des Rechtsextremismus. Seine Erlebniswelt ist abhängig von der Nähe zu jugendlichen Lebenswelten, niedrighschwelligem Zugängen und modernen Appeals. Heute ist das Bild vielgestaltig – Rechtsextremismus wirkt zeitgemäß und unangepasst, mitunter kreativ, engagiert, dynamisch oder intellektuell. Wichtige aktuelle Aspekte sind unter anderem Social Media, Kampfsport („Active Clubs“), Rap, Gaming und der Einsatz Künstlicher Intelligenz. Die Veranstaltung nimmt ausgewählte Facetten der Erlebniswelt Rechtsextremismus in den Blick. Im Rahmen des Seminars sind eine Exkursion zur Wewelsburg (bei Paderborn), einem neuralgischen Ort der Erlebniswelt, und das Gespräch mit einem Aussteiger aus dem Rechtsextremismus geplant.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Nach Absprache

Modulprüfung: Aktive Teilnahme und Hausarbeit.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über Campus Office ab 01.03.2026, 8:00 Uhr. Die **Anmeldung erfolgt per Mail** an: thomas.pfeiffer@im1.nrw.de (bitte Matrikelnummer und Studienfächer angeben). Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 20 Personen begrenzt.

Literatur

Stefan Glaser und Thomas Pfeiffer (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. modern – subversiv – hasserfüllt. Hintergründe und Methoden für die Praxis der Prävention, 5. Auflage, Schwalbach/Ts. 2017

Ministerium des Innern Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Lagebild Rechtsextremismus, Düsseldorf 2025,

www.im.nrw/system/files/media/document/file/lagebild_rechtsextremismus_2025.pdf

080373	Soziotechnische Beziehungen: KI-Chatbots und mentale Gesundheit
Dozierende:	Sebastian Merkel
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Fr, 10:00–12:00, GD 1/236a Beginn: 17.04.2026

Kommentar

Dieses Seminar untersucht soziotechnische Beziehungen zwischen KI-Chatbots, wie ChatGPT aber auch eigens für den Bereich der mentalen Gesundheit trainierten Bots, und deren Nutzer:innen. KI-Chatbots werden dabei nicht nur als technische Werkzeuge betrachtet, sondern als Akteure, die in soziale, kulturelle und institutionelle Kontexte eingebettet sind und Emotionen, Verhalten sowie Vorstellungen von mentaler Gesundheit beeinflussen.

Das Seminar führt zentrale Konzepte aus den Science and Technology Studies (STS), der Mensch-Computer-Interaktion und der Techniksoziologie ein, um zu analysieren, wie Gestaltung, Datennutzung und kommunikative Praktiken von Chatbots Vertrauen, Handlungsfähigkeit und emotionale Unterstützung mitformen.

Anhand von Fallstudien, theoretischen Texten und gemeinsamen Diskussionen setzen sich die Teilnehmenden kritisch mit Chancen und Risiken des Einsatzes von KI-Chatbots im Bereich mentaler Gesundheit auseinander. Ziel des Seminars ist es, die Rolle von KI-Chatbots in der im Bereich Mental Health reflektiert zu bewerten und ihre gesellschaftlichen Implikationen einzuordnen.

Scheinerwerb

Studiennachweis: regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre der Basistexte, Referat inkl. Handout und Diskussionsinput.

Modulprüfung: wie Studiennachweis plus Hausarbeit oder mündl. Prüfung.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.03.2026

Literatur

Werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben

080353	Critical Data
Dozierende:	Fabian Pittroff
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 10:00–12:00, GB 8/137 Beginn: 14.04.2026

Kommentar

Daten sind die Grundlage einer digitalisierten Gesellschaft. Was generative künstliche Intelligenzen leisten können, hängt davon ab, welche Daten ihnen eingegeben wurden. Deshalb ist es entscheidend, Daten und ihre Nutzung besser zu verstehen. Dieser Aufgabe haben sich die Critical Data Studies verschrieben, in welche das Seminar einführen wird. Ausgangspunkt ist dabei das neu erschienene Wörterbuch „Critical Data Studies – An A to Z Guide to Concepts and Methods“, das mit kurzen Artikeln zu wichtigen Stichworten in die Thematik einsteigt. Ausgehend von diesen Stichworten behandelt das Seminar klassische Texte des Feldes und erarbeitet die zentralen Positionen und Zusammenhänge der Critical Data Studies.

Scheinerwerb

Regelmäßige Teilnahme und Textarbeit

Anmeldung/Voraussetzungen

Lektüre englischer Texte. Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.03.2026 (8:00 Uhr)

Literatur

Kitchin, Rob (2024): Critical data studies: an A to Z guide to concepts and methods, Hoboken: Polity.

Webseite des Verlags: https://www.politybooks.com/bookdetail?book_slug=critical-data-studies-an-a-to-z-guide-to-concepts-and-methods--9781509566525

Open Access download: <https://polity-books-backend.prod.politybooks.wiley.host/wp-content/uploads/2024/12/KITCHIN-9781509566525-EPDF.pdf>

030296	V: Bildungssoziologische Diskurse (BA&MA)
Dozierende:	Henrike Terhart
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 14:00–16:00, HGA 30 Beginn: 22.04.2026

Kommentar

Empirische Forschung zeigt, dass die ökonomischen Ressourcen von Familien eine zentrale Rolle für die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen spielen. Obwohl der Anspruch besteht, allen unabhängig von Einkommen, Besitz oder Bildungshintergrund der Eltern den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, besteht insbesondere in Deutschland ein enger Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischer Lage und Bildungserfolg.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Bedeutung der sozio-ökonomischen Situation für Bildung, mit Fokus auf Armut und Reichtum in Deutschland. Zunächst erarbeiten wir die relevanten wissenschaftlichen Konzepte und Konstrukte des Themenfeldes. Im zweiten Schritt betrachten wir empirische Studien, die Einblicke in die lebensweltlichen Erfahrungen von Heranwachsenden im Zusammenhang mit ihren ökonomischen Ressourcen geben. Abschließend nehmen wir ausgewählter Praxisangebote und -projekte in den Blick, um praktische Ansätze im Kontext der Bildungsungleichheit zu diskutieren.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte Dozent*in kontaktieren.

Literatur

Bauer, Ulrich; Bittlingmeyer, Uwe H. & Scherr, A. (2022). Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie. 2. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag.

020054	Gültig und erlaubt empfängt nur ein Mann die heiligen Weihen – Frauenpriestertum in der Debatte (BA&MA)
Dozierende:	Gunda Werner
Modul(e):	A, Teil 1
Disziplin:	Katholische Theologie
Zeit/Ort:	Mo, 12:00–14:00, GA 6/131 Beginn: 13.04.2026

Kommentar

In der Verlautbarung Inter Insigniores aus dem Jahr 1976 hält die Kongregation für die Glaubenslehre eindeutig fest:

„Die Kirche hält sich aus Treue zum Vorbild ihres Herrn nicht dazu berechtigt, Frauen zur Priesterweihe zuzulassen.“ (Einleitung) Die Verdeutlichung dieser Einstellung geschieht nun in mehreren Schritten, so habe es dies erstens nie gegeben, zweitens habe auch Christus keine Frau berufen in seinen Zwölferkreis. Drittens hätten auch die Apostel nicht anderes gehandelt, und viertens seien diese Verhaltensweisen bedeutend und bindend. Fünftens müsse das Priesteramt im Lichte des Geheimnis Christi betrachtet werden. Zu diesem Geheimnis gehört die representatio christi, als sakramentales Priesteramt braucht es eine Ähnlichkeit zwischen dem, was repräsentiert und dem was bezeichnet wird. „Die Inkarnation sei in einem Mann geschehen. Sechstens könnten diese Probleme nur im Licht der Offenbarung erhellt und verstanden werden. Auch eine Berufung zum Priestertum könnten Frauen nicht empfinden, dies „stellt noch keine Berufung dar.“ (6.)

Wie sieht die Debatte heute aus? Welche Argumente gibt es für und gegen die Ordination. In dem Seminar werden die römischen Texte ebenso gelesen wie exemplarische theologische Auseinandersetzungen. Ziel ist es, die römische Argumentation ebenso zu kennen wie die theologische Fachexpertise.

Scheinerwerb

Die Formen der Erarbeitung werden wir in der ersten Sitzung besprechen und sie hängt von der Anzahl der Teilnehmenden ab. Das Seminar wird grundlegende Texte untersuchen und daher gehört die verlässliche Vorbereitung der Lesestoffe zu den Voraussetzungen der Teilnahme.

030299	Transnational Educational Spaces (BA&MA)
Dozierende:	Henrike Terhart
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Erziehungswissenschaft
Zeit/Ort:	Einmalige Termine: Mo, 01.06.2026 16:00-18:00: Vorbesprechung via Zoom Sa, 04.07.2026, 09:30-17:30 Sa, 18.07.2026, 09:30-17:30 So, 19.07.2026, 09:30-17:30 Veranstaltungsraum wird zeitnah bekannt gegeben!

Kommentar

Transnational educational spaces are cross-border and pluri-local phenomena with implications for education at the micro, meso and macro levels. In this seminar we will discuss all three levels of the formal education system. Based on an analysis of the concept of transnationalism, we will look at empirical studies and practical examples of transnational educational spaces.

The seminar is open within the framework of UNIC Opened Courses (<https://campus.unic.eu/>) and welcomes not only students from Bochum but also students from the nine European partner universities of UNIC. The seminar language is English.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte Dozent*in kontaktieren.

Literatur

Terhart, H. (2024). Schulbezogene Transnationalisierungsforschung. Zur Bedeutung einer systematischen Ungleichheitsorientierung in einem wachsenden Forschungsfeld. *Tertium comparationis*, 30, 9-25.

080340	Global Social Theory
Dozierende:	Margit Fauser
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 14:00–16:00, GD 2/156 Beginn: 14.04.2026

Kommentar

This course offers an overview of key approaches and debates in Global Social Theory. While sociology and social theory have long claimed universal knowledge but extrapolated from a select number of cities or states in the global north this predominance has been receiving increasing criticism. In response, global social theory is not merely concerned with phenomena that (now) appear everywhere in the world and that could be compared to revealing their specificities. Rather, over the past four decades several strands of scholarship have offered global approaches to social theorizing that account for the interconnectedness of our world, along with the interdependent asymmetries and related epistemic inequalities and injustices that characterize the social world and sociological knowledge production.

In this course we will read and discuss contributions from key thinkers in global social theory, from world-systems theory to neoliberalism and dispossession, post-colonial and decolonial thought. pluriverse, transnational feminism, and others. In going through these themes, one of our objectives is to find ways to make possible that “there is no universal sociology” while “we are still working toward finding some universal concepts and values” as Sari Hanafi, one of the former presidents of the *International Sociological Association*, put it.

Scheinerwerb

Theoretical texts are often not easily accessible at first, and even second, reading, they are sometimes complex, abstract, and usually require prior knowledge on several issues, theories, facts, historical developments, specific processes in certain fields etc. To enable greater accessibility and in-depth understanding of theoretical approaches we will work intensively through the readings, connecting the different approaches to each other, but also to the knowledge you already have, and to its blind spots.

All participants are required to make a written contribution in relation to the week’s readings two times throughout the course, and upload this 48 hours before the respective class (this is the basic requirement for attendance/Studienleistung, in addition to regular attendance). In-class we will work with in-depth discussion, using your contributions and other material, and plenary debate.

Graded examination (Modulabschlussprüfung) consists of an oral exam or a written term paper, in English or German language, of 15 to 20 pages. You must present the topic for your paper and some first thoughts in our last session. Naturally, your topic is located in the seminar context and takes up a theme or discussion in Global Social Theory, preferably it picks up one of the themes that we discussed in the course.

Anmeldung/Voraussetzungen

Language of instruction and discussion of this course is English. There is no requirement on participants to possess a high level of proficiency in English, but the willingness to use and improve your English language skills is essential. You are expected to prepare every week for our meeting, that is you will have to read one article or book chapter and sometimes watch a short video of a lecture by one of the key thinkers for the week's topic. Registration via CampusOffice start on March 1st.

Literatur

The course draws on material provided by colleagues through global academic organisations and websites, notably from the International Sociological Association's Global Courses that include a number of video posts and from the Global Social Theory website, see <https://www.isa-sociology.org/en/publications/isa-digital-worlds/videos/global-courses/global-sociology> and <https://globalsocialtheory.org/>

080319	Transnationalisation and Work
Dozierende:	Katrin Menke
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 14:00–16:00, GD 03/141 Beginn: 13.04.2026

Kommentar

Structures, processes and actors in the world of work are increasingly difficult to grasp and understand within national borders; instead, they are becoming cross-border and transnational. This can be seen, for example, when workers migrate to other countries on a seasonal or permanent basis in search of gainful employment, when states sign bilateral recruitment agreements, or when trade unions organise themselves transnationally. The course deals with these forms of transnationalisation of paid work at the levels of labour mobility and institutional arrangements. To this end, theoretical foundations on transnationality, paid work and the transformation of labour markets are first presented and discussed. Building on this, the second part will look at examples of transnational labour markets and employment relationships in different regions of the world and industries, analysing and discussing them by applying the theories learned. In the third part, we will look at various actors and their attempts of regulation transnational work.

Scheinerwerb

Proof of study (ungraded): regular attendance and reading of the given literature, active participation in class and in group work, producing and presenting a scientific poster in a group.

Module examination (graded): term paper or oral examination.

Anmeldung/Voraussetzungen

Registration via CampusOffice starts on March 1st.

Literatur

Fauser, Margit; Bada, Xóchitl (2024): An interdisciplinary introduction to transnational studies. In: Margit Fauser und Xóchitl Bada (Hg.): The Routledge international handbook of transnational studies. London, New York: Routledge Taylor & Francis Group (Routledge international handbooks), S. 1–9.

080328	Institutional and cultural embeddedness of business locations and the service sector
Dozierende:	Markus Tünte
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 16:00–18:00, GD 2/156 Beginn: 16.04.2026

Kommentar

Work and the economy are “socially embedded” in multiple ways: institutions such as the educational system, the system of industrial relations, the law and workplace codetermination, but also local, sectoral and occupational traditions shape the organisation of work, the clustering of companies and industries, the labour market structure and the economic and cultural profile of cities, regions and countries. This seminar introduces theoretical foundations for the analysis of business locations and service sectors, drawing on concepts of the new economic sociology, the sociology of culture, institutions, work and organisations, and comparative analyses of capitalism. It aims at enabling participants to evaluate empirical studies and to analyse empirical developments such as the development of creative and global cities, the knowledge economy and social services.

Scheinerwerb

Term paper based on this seminar, or oral exam on the basis of two seminars (part 1 and 2) in this module.

Active participation, regular readings and reading comments, oral presentation

Anmeldung/Voraussetzungen

Registration via CampusOffice starts on March 1st.

Literatur

Bosch, G. & S. Lehndorff, 2005 (eds): Working in the Service Sector. A Tale from different worlds. London and New York: Routledge.

Hertwig, M. & C. Papsdorf, 2023: What shapes Work on Online Labour Markets? A Systematic Literature Review. SDT Discussion Papers, No. 3, https://www.sdt.ruhr-uni-bochum.de/sdt/mam/content/hertwig-papsdorf_sdt_dp_3-2023.pdf

Kroos, D. & K. Gottschall, 2012: Dualization and gender in social services. The role of the state in Germany and France p. 100-123 in: P. Emmenegger, S. Häusermann, B. Palier & M. Seeleib-Kaiser (eds.): The age of dualization. The changing face of inequality in deindustrializing societies. New York: Oxford University Press.

080368	Queering Methods: Critical Approaches in Interdisciplinary Interpretive Social Research
Dozierende:	Lucas Cé Sangalli
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Einmalige Termine: Fr, 17.04.2026, 10:00–12:00, Zoom Fr, 24.04.2026, 10:00–12:00, GD 02/156 Fr, 22.05.2026, 10:00–12:00, GD 02/148 Fr, 12.06.2026, 10:00–12:00, GD 02/156 Fr, 03.07.2026, 10:00–12:00, GD 02/148

Kommentar

The course addresses selected methods in empirical qualitative research from a queer and critical perspective. It examines how normative categories and assumptions – such as gender, family, or ethnicity – shape the selection and use of specific research methods, including processes of data generation and data analysis. The course combines critical engagement with selected methods and research-practice-oriented exercises. Topics include participatory and third-mission research approaches, power asymmetries in interview situations, and ethical challenges in working with biographical and narrative data. Students are encouraged to critically assess established procedures and to develop reflexive strategies for combining different methods in empirical research.

Scheinerwerb

Requirements for course credit (Studiennachweis): completion of assigned readings, regular and active participation, and an oral presentation.

Module assessment: completion of the requirements for course credit, plus a term paper

Anmeldung/Voraussetzungen

Registration opens on 1 March 2026 at 8:00 a.m.

Literatur

Ahmed, S. (2006). *Queer phenomenology: Orientations, objects, others*. Durham, NC: Duke University Press.

El-Tayeb, F. (2011). *European others: Queering ethnicity in postnational Europe*. Minneapolis, MN: University of Minnesota Press.

Fine, M., et al. (2003). Participatory action research: From within and beyond prison bars. *Qualitative Research*, 3(2), 171–198.

Kindersley, N. (2015). Southern Sudanese Narratives of Displacement, and the Ambiguity of “Voice.” *History in Africa*, 42, 203–237.

Smith, L. T. (2012). *Decolonizing methodologies: Research and Indigenous peoples* (2nd ed.). London: Zed Books.

Otu, K. (2022). *Amphibious Subjects: Sasso and the Contested Politics of Queer Self-Making in Neoliberal Ghana*. Berkeley: University of California Press.

040165	Kolonialismus in „Deutsch-Südwestafrika“: Fantasien, Besiedelung, Nachwirkungen (BA&MA)
Dozierende:	Caroline Rothauge
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Mi, 08:00–10:00, GA 04/149 Beginn: 15.04.2026

Kommentar

1884 wurde „Deutsch-Südwestafrika“ – das heutige Namibia – zum „Schutzgebiet“ erklärt. Getragen von imperialen und rassistischen Expansionsbestrebungen sowie der Hoffnung auf ökonomische Gewinne wurde Kolonialpolitik wissenschaftlich gerahmt und legitimiert; Kolonialgesellschaften warben gezielt für Auswanderung und Landnahme. Die Erwartungen an agrarische Prosperität, extensive Viehzucht und reiche Bodenschätze erfüllten sich jedoch nur begrenzt. Stattdessen führte das Deutsche Reich zwischen 1904 und 1908 einen Kolonialkrieg, der im Völkermord an den OvaHerero und Nama gipfelte.

Mit dem Ende der deutschen Herrschaft 1915 verschwanden koloniale Ambitionen nicht. In revisionistischen Kontexten lebten sie fort und wurden in wissenschaftlicher Literatur, Koch- und Erinnerungsbüchern, sogenannten Kolonialromanen oder Kolonialschulen und in Kinderspielzeug sowie Liedern (re-)produziert. Vorstellungen deutscher Vorherrschaft und eines dezidiert Weißen Führungsanspruchs in ‚Südwest‘ hielten sich bis weit ins 20. Jahrhundert – in Siedlergemeinschaften vor Ort ebenso wie in Teilen der deutschen Öffentlichkeit.

Im heutigen Namibia werden der Völkermord, die Landfrage sowie Entschädigungsforderungen öffentlich diskutiert. 2021 hat die deutsche Bundesregierung den Genozid an den OvaHerero und Nama offiziell anerkannt und weitere „Verantwortung“ für die kolonialen Gewaltverbrechen in Aussicht gestellt. Dennoch verlaufen die bi- bis multilateral geführten Verhandlungen weiterhin konflikthaft und schleppend.

Diesem kurzen Abriss entsprechend will sich das Hauptseminar erstens mit den Vorstellungen und Ambitionen befassen, die das deutsche koloniale Projekt in Südwestafrika begleiteten, und dabei vor allem der Frage nachgehen, warum diese so nachhaltig zu verfangen vermochten. Zweitens untersucht es die (infra-)strukturellen und materiellen Begebenheiten der Besiedelung vor Ort, darunter die Boden- und klimatischen Verhältnisse und bestehende Formen der Landnutzung. Drittens stehen die Nachwirkungen der kolonialen (Gewalt-)Geschichte sowie erinnerungspolitische Anerkennungs- und Aushandlungsprozesse bis in die Gegenwart im Mittelpunkt.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

- Baas, Renzo: Fictioning Namibia as a Space of Desire. An Excursion into the Literary Space of Namibia During Colonialism, Apartheid and the Liberation Struggle. Basel 2019.
- Böcker, Katharina: Koloniale Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im Wandel. Der Umgang mit Deutsch-Südwestafrika in der Bundesrepublik Deutschland und in Namibia (1950er – 1990er Jahre). Göttingen 2025.
- Hagebeucker, Christoph: Exotik im Dritten Reich. Das Koloniale in populären Medien und die Mobilisierung der Deutschen. Hamburg 2019.
- Häussler, Matthias: Staatlichkeit und Gewalt im kolonialen Namibia (1883 – 1915). Akteure und Prozesse. Weilerswist 2024.
- Heyn, Susanne: Kolonial bewegte Jugend. Beziehungsgeschichten zwischen Deutschland und Südwestafrika zur Zeit der Weimarer Republik. Bielefeld 2018.
- Kalb, Martin: Environing Empire: Nature, Infrastructure, and the Making of German Southwest Africa. New York, NY, 2024.
- Zimmerer, Jürgen: Von Windhuk nach Auschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust. Erweiterte Neuauflage, Münster 2025.

040167	Diagnosen moderner Gesellschaften: Kernprobleme Ungleichheit, Hybridität, Polarisierung, Verlust (BA&MA) (CVG- Zertifikat)
Dozierende:	Kristin Platt
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di, 16:00–18:00, GA 5/39 (Zeitungslesesaal) Beginn: 14.04.2026

Kommentar

Das Seminar widmet sich der Praxis gesellschaftlicher Diagnostik und zentralen Diagnosen moderner und spätmoderner Gesellschaften. Im Fokus stehen Begriffe und Deutungsangebote wie Modernisierung, Rationalisierung, Technisierung, Krise, Polarisierung, Verlust und Transformation. Diskutiert werden einflussreiche Konzepte wie Risikogesellschaft, zweite Moderne, Singularisierung, digitaler Kapitalismus und Postkapitalismus. Das Seminar ist stark leseorientiert und führt sowohl in klassische Positionen der frühen Moderne (u.a. Georg Simmel, Max Weber) als auch in zeitgenössische Gesellschaftsdiagnosen (u.a. Zygmunt Bauman, Ulrich Beck, Anthony Giddens) ein. Ergänzend werden nicht-eurozentrische Perspektiven und globale Wissenskontexte berücksichtigt (u.a. Kwame Anthony Appiah). Ziel ist es, das Argumentieren auf der Ebene gesellschaftlicher Makroprozesse kennenzulernen, einzelne gesellschaftliche Diagnosen zu analysieren und ihre wissenstheoretische Grundlage zu reflektieren.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

Literatur zur Einführung:

Alkemeyer, Thomas / Buschman, Nikolaus / Etzemüller, Thomas (hgg.):
Gegenwartsdiagnosen. Kulturelle Formen gesellschaftlicher Selbstproblematik in
der Moderne, Bielefeld: Transcript 2019.

Knöbl, Wolfgang: Die Kontingenz der Moderne: Wege in Europa, Asien und Amerika,
Frankfurt am Main 2007.

Bogner, Alexander: Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick, Weinheim 2012.

Schimank, Uwe / Volkmann, Uta (hgg.): Soziologische Gegenwartsdiagnosen I. Eine
Bestandsaufnahme, Wiesbaden 2007.

Klassische Diagnosen der Moderne:

Georg Simmel: Die Großstädte und das Geistesleben (1903).

Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus (1904/05).

Spätmoderne / Gegenwartsdiagnosen:

Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt am Main 1986.

Anthony Giddens: Consequences of Modernity, Redwood City CA 1990.

Zygmunt Bauman: Liquid Modernity, Cambridge 2000.

Aktuelle Transformationen:

u.a.: Reckwitz, Mau, Srnicek, Crouch, Latour, Jaeggi, Fukuyama

Globale und postkoloniale Perspektiven:

Appiah, Kwame Anthony: The Ethics of Identity, Princeton 2005.

040169	(Post)Kolonialismus und Gewalt II: Die Amerikas (BA&MA) (CVG-Zertifikat)
Dozierende:	Medardus Brehl
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Mi, 08:30–10:00, GA 5/39 (Zeitungslesesaal) Beginn: 15.04.2026

Kommentar

Expansionspolitik und Kolonialismus gehören sicherlich zu den prägendsten und folgenreichsten Phänomenen der neuzeitlichen Geschichte. Dabei gingen Expansions- und Kolonialprojekte in der Neuzeit häufig mit Gewalt und auch vernichtender Gewalt einher. Dies führte Jean-Paul Sartre bereits in den 1950er Jahren zu der Feststellung, dass manifeste Gewalt im kolonialen Kontext nicht als Rückfall in Handlungsstrukturen "vormoderner" Barbarei einzuordnen, sondern das kollektive Gewalt und Genozid dem Programm des modernen Kolonialismus grundsätzlich eingeschrieben seien und als dessen zwangsläufige Konsequenzen begriffen werden müssten. In jüngerer Zeit haben dann die zentral an das Foucaultsche Diskurskonzept anschließenden Postcolonial Studies auf weitere folgenreiche Dimensionen von Gewalt im Kolonialismus hingewiesen. Akzentuiert wurden dabei insbesondere auf Interpretations- und Definitionsmacht, Hegemoniekonzepten und nachhaltigen Subalternisierungsstrategien gründende, exklusive Konstruktionen und Positionierungen von "Eigenem" und "Fremdem", die nicht allein der Gestaltung von sozialer Wirklichkeit in den kolonisierten Gesellschaften und ihren Nachfolgesellschaften eingeschrieben seien, sondern auch grundlegend für die Legitimation der Anwendung manifester Gewalt.

Im Rahmen des Seminars sollen zentrale Texte der Postcolonial Studies in einem close-reading-Verfahren erarbeitet und hinsichtlich ihrer theoretischen Prämissen sowie ihrer forschungskonzeptionellen und methodologischen Implikationen diskutiert werden. Ein zweiter Schritt wird dann mit einem **Fokus auf Mittel- und Südamerika** der Überprüfung der erarbeiteten theoretisch-methodischen Aspekte an verschiedenen Fallbeispiel aus den Phasen von Kolonialismus und De-Kolonisation wie auch der nachkolonialen Zeit dienen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

[Das] Lateinamerika Lexikon, hrsg. von Silke Hensel und Barbara Potthast, Wuppertal 2013.

Kastner, Jens: Dekolonialistische Theorie aus Lateinamerika. Einführung und Kritik, Münster 2022.

Politische Gewalt in Lateinamerika, hrsg. von Thomas Fischer und Michael Krennerich, Frankfurt am Main 2000.

Rinker, Stefan: Geschichte Lateinamerikas. Von den frühesten Kulturen bis zur Gegenwart, München (3., aktualisierte Aufl.) 2025
Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand in Lateinamerika, hrsg. von Rebecca Steger et al., Münster 2017.

050722	Houses and Home(s) in America: A Cultural History of Spaces, Narratives, and Practices of Domesticity and Dwelling
Dozierende:	Heike Steinhoff
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Do, 12:00–14:00, GABF 04/253 Beginn: 23.04.2026

Kommentar

In this seminar, we explore the cultural and historical significance of houses and homes in the United States. We analyze domestic architecture, homemaking practices, concepts of belonging, and the relationship between dwelling and identity across North American texts and media. Materials include haunted houses in Gothic fiction, nineteenth-century housekeeping manuals, contemporary house renovation shows, and architectural trends such as minimalism and tiny housing.

Drawing on diverse theoretical and intersectional perspectives, we examine how discourses of home and housing both reflect and shape broader cultural formations. Special attention is given to the ways domestic spaces intersect with constructions of gender, race, ethnicity, class, region, and nation. The course encourages students to critically consider how everyday practices, narratives, and spaces of dwelling are embedded within larger cultural and historical contexts.

Scheinerwerb

Übung: active participation, discussion questions, expert session; *Seminar*: active participation, discussion questions, expert session, oral exam or term paper.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung ab dem 04.03.2026 über eCampus.

Die Teilnehmeanzahl ist auf 30 Plätze begrenzt (Zuteilungsverfahren).

010730	Academic Freedom, Human Rights, and Democracy under Pressure: Student/Academic Advocacy for Scholars at Risk (BA&MA)
Dozierende:	Diverse
Modul(e):	A, Teil 2
Disziplin:	Geschichte und Ev. Theologie
Zeit/Ort:	Blockseminar Part I: Fr, 17.4. 26, 10:00-16:00 Part II: Fr,24. und Sa, 25.4.26 Part III: Fr, 8. und Sa, 9.5.26 Part IV: Fr, 22. und 23.5.26 Part V: Mi,10. und 11.6.26 (Academic Freedom Forum)

Kommentar

The seminar "Academic Freedom and Democracy Under Pressure: Human Rights Advocacy for Scholars at Risk" assumes that academic freedom, institutional autonomy and democracy are acutely threatened in many places around the world, especially in the context of increasing nationalisms, authoritarianism and in a post-truth world, where facts are disregarded in favour of personal beliefs and repeated falsehoods, leading to the normalization of "fake news" and misinformation. This is demonstrated by numerous well-documented examples of students, researchers, and academic institutions that fear or experience state or public repression for 'seeking and speaking truth', e.g. for their research, teaching and public (social or civic) engagement.

The seminar is divided into two parts:

In the first conceptual/theoretical/methodological part we will critically reflect on concepts and discourses of academic freedom, academic (social/civic) responsibility and engagement as well as human rights in interdisciplinary and global perspective. This is followed by a discussion of research that connects human rights, academic freedom, and democracy alike. Furthermore, the module offers a critical engagement with concepts, measures and organisations working in the fields of academic solidarity and academic/human rights advocacy, especially those aimed at supporting and empowering students and researchers worldwide who are affected by political persecution, unlawful imprisonment, or forced exile, with particular attention to power asymmetries and global responsibilities.

In the second, the practical project/advocacy part, participants will develop and implement their own human rights advocacy campaign on behalf of unjustly imprisoned or forcibly displaced scholars and in support of academic freedom. They will have the possibility to do so in (online) collaboration and in international teams with students from the Erasmus University Rotterdam as well as other Scholars at Risk Advocacy Seminars across Europe.

The campaigns developed by the students will be part of the RUB Academic Freedom Forum (10-11 June 2026), which celebrates the 25th anniversary of the Scholars at Risk Network and the 10th University without Borders Program of Ruhr University Bochum.

The seminar will be offered in cooperation with the Scholars at Risk Network (USA) as well as with scholars in exile hosted by Ruhr University Bochum. Upon successful completion, and as an add on, you will receive an additional certificate from the Scholars at Risk Network (SAR).

Anmeldung/Voraussetzungen

The module is most suitable for advanced Bachelor's students, Master's students as well as (early) PhD students. No prior knowledge is required; participants should have an interest in engaging in collaborative (online) work within international, self-directed teams.

Literatur

Karran, T. (2009). Academic freedom: in justification of a universal ideal. *Studies in Higher Education*, 34, 263 - 283.

Quinn, R. & Levine, J. (2014). Intellectual-HRDs and claims for academic freedom under human rights law, *The International Journal of Human Rights*, 18:7-8, 898-920.

Modul B

Kulturelle und mediale Repräsentationen

Das Modul (Aufbau- und Vertiefung) besteht auf folgenden Teilen:

- Konstruktion von Gender durch soziale und kulturelle Repräsentationssysteme (Teil 1)
- Geschlecht, Medien und Öffentlichkeit (Teil 2)
- Ggf. Mündliche Modulabschlussprüfung (1-Fach) oder Modulabschlussgespräch (2-Fächer)

Veranstaltungen im Modul B

050302	Studentische Ringvorlesung HERMAION (BA&MA)
Dozierende:	Diverse
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Fakultät für Philologie
Zeit/Ort:	Mo, 12:00–14:00, HGB 40 Beginn: 13.04.2026

Kommentar

Im Sommersemester 2026 findet die interdisziplinäre studentische Ringvorlesung HERMAION im neunten Durchlauf an der Fakultät für Philologie statt. In wöchentlichem Abstand präsentieren Studierende verschiedener an der Fakultät ansässiger Fächer ihren Kommiliton*innen ihre herausragenden akademischen Arbeiten. Über die inhaltliche Darstellung der Arbeiten hinaus gewähren sie dabei einen Einblick in studentische Forschung, indem sie ihre Arbeitsprozesse transparent machen. In vier thematischen Blöcken gewährt die Vorlesung einen spannenden Einblick in das breite Spektrum der studentischen Forschung an der Fakultät.

Die HERMAION-Vorlesung ist sowohl im Bachelor als auch im Master je nach Fach mit 2,5 oder 3 CP als eine unbenotete Teilnahme (!) kreditierbar. Genaue Informationen zu den Kreditierungsmöglichkeiten in den verschiedenen Fächern finden sich unter: <https://hermaion.blogs.ruhr-uni-bochum.de/die-lehrveranstaltung/>

Scheinerwerb

Teilnahmenachweis: Sitzungsvorbereitende Aufgaben (jeweils ca. 30 Minuten), 1 Essay zu einem der Themenblöcke.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 15.03.2026

040197	Die Textualität der Geschichte: Kollektive Gewalt in Historiographie und historischem Roman (BA&MA) (CVG-Zertifikat)
Dozierende:	Medardus Brehl
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Geschichte/Komparatistik
Zeit/Ort:	Do, 16:00–18:00, GABF 04/411 Beginn: 16.04.2026

Kommentar

Die Feststellungen, dass wir uns die Vergangenheit erzählend vergegenwärtigen, sie uns deutend aneignen und im narrativen Prozess einen Sinn der Geschichte produzieren, mögen die Qualität von Gemeinplätzen haben. Die narrativen Strukturen, die in einer Erzählung Anwendung finden, sowie die gattungs-, genre- oder disziplinspezifischen Regelsysteme als begrenzende Bedingungsfelder sind dabei konstitutiv für die entlang dieser Strukturen und Regeln erzählten Geschichte. Aus den Perspektiven der Geschichtstheorie ebenso wie der Text- und Literaturtheorie sind narrative Produktion und textuelle Konstruktion von Geschichte daher keineswegs Petitessen. Ihre Untersuchung kann vielmehr Aufschluss über die narrativen Bedingungen eines Zu-Geschichte-Werdens von Vergangenheit wie auch eines Zur-Geschichte-Kommens des Menschen eröffnen.

Im Seminar werden wir uns diesen Aspekten anhand der vergleichenden Untersuchung von historiographischen Texten und historischen Romanen zu Nationalsozialismus und Holocaust wie auch zu anderen Beispielen kollektiver Gewalt im 20. Jahrhundert widmen.

Scheinerwerb

Teilnahmenachweis: Sitzungsvorbereitende Aufgaben (jeweils ca. 30 Minuten), 1 Essay zu einem der Themenblöcke.

Anmeldung/Voraussetzungen

15 Plätze für Studierende der Geschichte; 15 Plätze für Studierende der Komparatistik; geöffnet für Gender Studies und MATILDA.

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

Baßler, Moritz: Zwischen den Texten der Geschichte. Vorschläge zur methodischen Beerbung des New Historicism, in: Literatur und Geschichte. Ein Kompendium zu ihrem Verhältnis von der Aufklärung bis zur Gegenwart, hrsg. von Daniel Fulda und Sylvia Serena Tschopp, Berlin/New York NY 2002, S. 87–100.

Harth, Dietrich: Die Geschichte ist ein Text. Versuch über die Metamorphosen des historischen Diskurses, in: Formen der Geschichtsschreibung, hrsg. von Reinhart Koselleck et al., München 1982, S. 452-479.

White, Hayden: Die Poetik der Geschichte, in: ders.: Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, Frankfurt am Main 1991 (zuerst 1973), S. 15-62.

050449	Weibliche Rede - männliches Begehren? Frauenlieder (BA&MA)
Dozierende:	Nina Scheibel-Drissen
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Germanistik
Zeit/Ort:	Do, 10:00–12:00, GA 03/149 Beginn: 23.04.2026

Kommentar

Dû bist mîn, ich bin dîn. / des solt dû gewis sîn – „Du bist mein, ich bin dein, dessen sollst du gewiß sein.“ Diese anonymen Zeilen, die am Ende eines lateinischen, vermutlich von einer Nonne verfassten Liebesbriefes stehen, gehören zu den bekanntesten Strophen des Mittelalters. Sie sind einprägsam, und sie sind schlicht. Trotz ihrer Schlichtheit sind sie außergewöhnlich, denn sie stammen von einer Frau. Alle anderen Lieder, in denen das sprechende Ich eine Frau ist und die als Frauenlieder bezeichnet werden, sind nicht von Frauen verfasst, sondern stammen von männlichen Autoren. Frauenlieder sind demnach Rollenlyrik – sie stellen die männlichen Vorstellungen von weiblicher Rede und keine tatsächlichen, realen Äußerungen oder Erlebnisse dar. Im Zentrum steht meist eine wiederkehrende Grundsituation: Die vom geliebten Mann getrennte Frau. Aus ihr entwickeln sich Motive wie Klage, Sehnsucht, Liebes- und Treuebekenntnisse, Erinnerung an vergangenes Liebesglück oder die Sorge vor Rivalinnen, die jeweils unterschiedlich akzentuiert und variiert werden.

Das Seminar möchte eine erste Annäherung an diesen Liedtypus bieten, sich die verschiedenen Erscheinungsformen, Ausgestaltungen und Variationen von den Anfängen der Überlieferung bis zum späten Mittelalter ansehen und die verschiedenen Verfahren der Poetisierung der weiblichen Rede in den Blick nehmen. Neben einer gemeinsamen Analyse verschiedener Frauenlieder und -strophen sollen außerdem Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und der kritische Umgang mit Forschungsliteratur eingeübt werden.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 16.02.2026.

Literatur

Die anzuschaffende Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben bzw. auf moodle bereitgestellt.

050450	Weibliche Rede - männliches Begehren? Frauenlieder (BA&MA)
Dozierende:	Nina Scheibel-Drissen
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Germanistik
Zeit/Ort:	Do, 14:00–16:00, GA 03/49 Beginn: 23.04.2026

Kommentar

Dû bist mîn, ich bin dîn. / des solt dû gewis sîn – „Du bist mein, ich bin dein, dessen sollst du gewiß sein.“ Diese anonymen Zeilen, die am Ende eines lateinischen, vermutlich von einer Nonne verfassten Liebesbriefes stehen, gehören zu den bekanntesten Strophen des Mittelalters. Sie sind einprägsam, und sie sind schlicht. Trotz ihrer Schlichtheit sind sie außergewöhnlich, denn sie stammen von einer Frau. Alle anderen Lieder, in denen das sprechende Ich eine Frau ist und die als Frauenlieder bezeichnet werden, sind nicht von Frauen verfasst, sondern stammen von männlichen Autoren. Frauenlieder sind demnach Rollenlyrik – sie stellen die männlichen Vorstellungen von weiblicher Rede und keine tatsächlichen, realen Äußerungen oder Erlebnisse dar. Im Zentrum steht meist eine wiederkehrende Grundsituation: Die vom geliebten Mann getrennte Frau. Aus ihr entwickeln sich Motive wie Klage, Sehnsucht, Liebes- und Treuebekenntnisse, Erinnerung an vergangenes Liebesglück oder die Sorge vor Rivalinnen, die jeweils unterschiedlich akzentuiert und variiert werden.

Das Seminar möchte eine erste Annäherung an diesen Liedtypus bieten, sich die verschiedenen Erscheinungsformen, Ausgestaltungen und Variationen von den Anfängen der Überlieferung bis zum späten Mittelalter ansehen und die verschiedenen Verfahren der Poetisierung der weiblichen Rede in den Blick nehmen. Neben einer gemeinsamen Analyse verschiedener Frauenlieder und -strophen sollen außerdem Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und der kritische Umgang mit Forschungsliteratur eingeübt werden.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 16.02.2026.

Literatur

Die anzuschaffende Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben bzw. auf moodle bereitgestellt.

080355	Qualitative Forschung in den Gender Studies: Bildanalyse
Dozierende:	Katja Sabisch, Jule Fischer
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 16:00–18:00, GD 03/141 Beginn: 13.04.2026

Kommentar

Bilder sind aus dem gegenwärtigen Alltag nicht mehr wegzudenken und prägen soziale Wirklichkeiten, Wissensordnungen und Subjektivierungen in hohem Maße. Als eigenständiger Forschungsgegenstand wurden visuelle Materialien in den Sozialwissenschaften jedoch lange Zeit vernachlässigt oder lediglich randständig behandelt. Mit dem sogenannten *visual turn* vollzieht sich seit den 1990er-Jahren ein grundlegender Wandel: Bilder werden zunehmend als eigenständige kommunikative Gattung und als zentrale Träger sozialer Bedeutungen anerkannt.

Das Seminar bietet eine Einführung in die Methodologie und die zentralen Methoden der qualitativen sozialwissenschaftlichen Bildanalyse. Im *ersten Teil* des Seminars werden theoretische Grundlagen sowie unterschiedliche methodische Zugänge zur Analyse visueller Daten vorgestellt und kritisch diskutiert. Dazu zählen unter anderem bildhermeneutische, wissenssoziologische und kultursoziologische Ansätze. Im *zweiten Teil* des Seminars arbeiten die Studierenden in Kleingruppen mit selbst erhobenem oder ausgewähltem Bildmaterial, das eigenständig analysiert und im Plenum diskutiert wird.

Die gemeinsame theoretische Klammer bilden geschlechter- und körpersociologische Perspektiven, mit denen visuelle Repräsentationen, Normierungen und Machtverhältnisse in Bildern untersucht werden. Der Fokus liegt dabei auf Visualisierungen von Männlichkeit. Für das Seminar ist die Teilnahme an der Konferenz „Viscourses of Adolescent Masculinities in the Global North since 1960“ (10.-12.6.2026) vorgesehen.

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden zu einer reflektierten und forschungsorientierten Anwendung qualitativer Bildanalysemethoden im Kontext der Gender Studies zu befähigen.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Übungsaufgaben sowie aktive Mitarbeit im Seminar
 Modulprüfung: Studiennachweis + Hausarbeit (15-20 Seiten)

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

Literatur

- Baur, N., Blasius, J. (2014) (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden.
- Flicker, Eva: Medien und Visualität aus kultursoziologischer Perspektive. In: Moebius et. al. (Hrsg.) (2016). Handbuch Kultursoziologie. Wiesbaden: Springer VS.
- Beate Kortendiek, B., Riegraf, B., Sabisch, K. (Hrsg.) (2019): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Lüddemann, S.; Heinze, T. (Hrsg.) (2016): Einführung in die Bildhermeneutik. Methoden und Beispielanalysen. Wiesbaden: Springer VS.
- Maasen, S; Mayerhauser, T.; Renggli, C. (2006): Bilder als Diskurse – Bilddiskurse. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Prinz, Sophia; Reckwitz, Andreas: „Visual Studies“. In: Moebius, Stephan (Hrsg.) (2012): Kultur. Von den Cultural Studies bis zu den Visual Studies, Eine Einführung. Bielefeld: transcript.
- Raab, Jürgen (2008). Visuelle Wissenssoziologie. Theoretische Konzeption und materiale Analysen. Konstanz: UVK.

051713	Marx and the Machine I: Theorien zur Maschine und Mechanisierung im 19. Jahrhundert (BA)
Dozierende:	Katia Schwerzmann
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 10:00–12:00, GB 1/144 Beginn: 16.04.2026

Kommentar

Ziel des Seminars ist es, durch die Lektüre von Texten des 19. Jahrhunderts zur Mechanisierung die techno-ökonomische Lage der industriellen Revolution zu untersuchen, um zu verstehen, welche strukturellen Dynamiken sich heute in der digitalen Revolution wiederholen oder intensivieren. Im Zentrum steht die Relation zwischen Körper, Arbeit und Maschine: Wie verändert Technologie nicht nur die Produktivität, sondern auch die Kontrolle über den Körper des Arbeitenden und den Arbeitsprozess? Wir werden zentrale Passagen aus dem *Kapital Band I* und den *Grundrissen* lesen sowie Texte von Ricardo zur Maschinenfrage, Babbage zur Arbeitsorganisation in *On the Economy of Machinery and Manufactures* und Dokumente der Ludditen-Bewegung. Dabei interessiert uns, wie Marx und seine Zeitgenossen die Mechanisierung der Produktion analysieren und welche analytischen Werkzeuge sich daraus für das Verständnis gegenwärtiger Automatisierung, insbesondere durch KI, gewinnen lassen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

051712	Einführung in feministische Datenpraktiken
Dozierende:	Julia Bee
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 10:00–12:00, GABF 04/611 Beginn: 15.04.2026

Kommentar

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der digitalen Datenanalyse und Datenpraktiken mit Fokus auf Soziale Medien. Dabei folgen wir feministischen und situierten Ansätzen sowie datenkritischen und postkolonialen Zugängen. Diese verstehen Datenanalyse nicht als neutrales Verfahren, sondern als sozial situierte Praktiken, die kein universelles Ergebnis proklamieren. Feministische Datenpraktiken folgen gemeinwohlorientierten Forschungsfragen und problematisieren ganz allgemein Daten als neutral. Nachdem wir uns mit dem Begriff Daten beschäftigt haben, sowie wichtige Positionen zu Datenpraktiken u.a. von Elena Pilipets, Carolin Gerlitz und Catherine D'Ignazio kennengelernt haben, probieren wir im letzten Teil des Seminars selber tentativ in kleinen Versuchen Datenanalysen aus - etwa durch die Analyse von Kommentarspalten auf TikTok. Kreative Zugänge sind hier sehr willkommen, etwa in der Datenvisualisierung.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

051718	Speaking Nearby: Autoethnography and Media (English friendly) (BA&MA)
Dozierende:	Sarah Sander
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 14:00–16:00, GB 03/46 Beginn: 14.04.2026

Kommentar

How are our biographies shaped by media and mediated relations? How do toys, pop songs, photographs, films, digital platforms, and fashion shape our sense of self and belonging? And how can we critically reflect on our own positionality as researchers of media cultures? The seminar introduces autoethnography as a methodological framework for analyzing media practices and media histories on the basis of personal experience and interaction. Inspired by Trinh T. Minh-ha's concept of "Speaking Nearby", we will not approach media from a detached theoretical position, but rather examine how we are entangled with the media worlds we study. Minh-ha proposes a reflexive, situated, and accountable mode of knowledge production. The seminar adopts this approach both as an analytical framework and as a practical method. Through discussions of classical autoethnographical texts such as Walter Benjamin's *Berliner Kindheit um 1900*, Annie Ernaux's *Les Années*, and Didier Eribon's *Retour à Reims*, we will analyze how media, memory, class, and gender intersect. Building on these close readings and theoretical reflections, you will then develop your own analytical autoethnographies, reflecting on the media-political and gendered conditions of your upbringing and everyday media practices. The seminar therefore requires a willingness to engage critically with theoretical and autoethnographical texts as well as to write and reflect on your own analytical autoethnographies. Active participation, peer reviews and regular readings are expected.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

051730	Listening Underground. Vögel, Umgebung und Politiken des Hörens (BA)
Dozierende:	Natalie Pielok
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 12:00–14:00, GB 1/144 Beginn: 14.04.2026

Kommentar

Das Seminar widmet sich dem Hören als Sinnespraxis und perspektivischer Form der Weltbegegnung, die stets in Relation zu ihrer Umgebung steht. Ob mit einem *Feminist Ear* (Ahmed), mit *Deep Listening* (Oliveros) oder *Modernity's Ear* (Kheshti 2015): Wir fragen, inwiefern sich Hörperspektiven situieren, sich in Aufnahmen einschreiben und als Ausdruck spezifischer Auralitäten Rückschlüsse auf Begehren, Machtverhältnisse oder extraktive Wissensregime zulassen.

"Listening Underground" – ein Hören unter Grund – verweist dabei auf unterschiedliche Dimensionen auditiver Perspektivierung: wörtlich auf das Hören unter Tage, etwa im historischen Einsatz von Kanarienvögeln im Bergbau oder in Kristina Kubischs elektroakustischer Arbeit *Unter Grund*, ebenso wie metaphorisch auf Fragen von Vorder- und Hintergrund, Signal und Rauschen, Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit in auditiven Medien. Extraktivismus erscheint nicht nur als ökonomischer und ökologischer Prozess, sondern auch als epistemische Ordnung, die Wahrnehmung, Sensibilität und mediale Praktiken strukturiert. Hörpraktiken können hier als Frühwarnsysteme, als Formen relationalen Wissens und als Mittel zur Detektion unsichtbarer Gefahren fungieren, von toxischen Gasen bis hin zu langfristigen ökologischen Transformationen.

Ausgehend von Umgebungsaufnahmen, Field Recordings und klangkünstlerischen Arbeiten (inklusive einer Exkursion zum Festival *Blaues Rauschen 2026*) werden sowohl akustische Ökologien medientheoretisch befragt als auch weitere Spannungsfelder des Auditiven und Politiken des Hörens diskutiert: Relationen zwischen Stille und Lärm (Cage, Attali, Thompson, LaBelle), zwischen Umgebung und Aufnahme (Haffke, Wright), Feld und Studio (Akiyama), Stimme und *voice-as-skin* (Bulut), *Listening to Images* (Camp) sowie *Listening to Machines* (Bijsterveld).

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

51707	Plattformvermittelte Sorgearbeit (BA)
Dozierende:	Mathias Denecke
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mi, 16:00–18:00, GB 03/46 Beginn: 15.04.2026

Kommentar

Digitale Plattformen verändern Arbeitsverhältnisse, wie prominent das Beispiel Uber zeigt. Privatpersonen melden sich per App bei der Plattform an, nehmen algorithmisch vermittelte Aufträge entgegen und befördern in der Regel in ihren eigenen Wägen Fahrgäste. Die Versprechen, keine Vorgesetzten zu haben und Arbeitszeiten flexibel einteilen zu können, haben allerdings Kehrseiten. Beispielsweise bietet die Soloselbstständigkeit keine soziale Absicherung, das algorithmische Management hält zu immer mehr Arbeit an und Fahrer:innen sind davon abhängig, dass Fahrgäste sehr gute Bewertungen geben. Anstelle das jedoch pauschal auf andere plattformvermittelte Tätigkeiten zu übertragen und als Uberisierung von Servicearbeit zu verstehen, gehen wir den jeweiligen Verschiebungen nach, unter welchen Bedingungen und wie konkret gearbeitet wird. Das Seminar nimmt die Arbeit derjenigen in den Blick, die Privatwohnungen reinigen (Helpling), Hunde ausführen (betreut.de), auf Kinder aufpassen (Careship), pflegebedürftige Menschen versorgen (CareLinx) oder Pakete (Amazon) und Essen ausliefern (Wolt). Neben theoretischen Lektüren zum Plattformkapitalismus fragen wir anhand konkreter Fallbeispiele, was mit unsichtbarer Arbeit und algorithmischem Management gemeint ist und inwiefern Technik nicht nur dazu dient, Arbeiter:innen zu kontrollieren, sondern auch Möglichkeiten für die Arbeiter:innenschaft birgt, sich zu organisieren. Nicht zuletzt behalten wir immer auch im Blick, wie sich insbesondere urbane Umgebungen durch On-Demand Arbeit verändern. Zu den Texten zählen „Uberised Care“ (Glaser 2022), „Outsourcing Domestic Work in the Crisis of Social Reproduction: Platform-Mediated Cleaning and the Role of Clients“ (Gruszka et al. 2025), „Platforms don't care – qualified and experienced women do“ (Baum 2024), „Trusted strangers. Carework platforms' cultural entrepreneurship in the on-demand economy (Ticona/Mateescu 2018).

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

051710	Die Erde wegprompten – Extraktivismus und KI
Dozierende:	Julia Bee
Modul(e):	B, Teil 1
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 14:00–16:00, GA 03/149 Beginn: 16.04.2026

Kommentar

Unter dem etwas provokanten Titel „wegprompten“ wollen wir uns Medien hinsichtlich ihres ökologischen Impacts, vor allem ihres Ressourcenverbrauchs, anschauen. Denn KI und andere Datenpraktiken sind extrem energieintensiv und verbrauchen zudem Wasser und seltene Erden für Chips und Batterien. Dadurch entstehen weltweit geopolitische und Landnutzungskonflikte. Algorithmische Medien schauen wir uns also aus extraktivismuskritischer Perspektive an. Mit Extraktivismus ist die Entnahme von Erden, Mineralien und Energierohstoffen gemeint. Häufig sind damit weitreichende soziale und ökologische Folgen verbunden. Extraktivismus ist mehr als die Entnahme von Rohstoffen - wer über die Erde und Erden verfügt ist eine Frage von Macht. Wir schauen uns im Seminar daher kritisch Zugänge zur Ausbeutung der Erde an und lesen neben Übersichtstexten Texte aus den Postkolonial Studies, feministische und klimagerechte Ansätze. Auch historische Perspektiven sind dabei wichtig. Wir analysieren, wie Extraktivismus in Film, TV und Sozialen Medien dargestellt wird. Außerdem machen wir eine Recherche zu lokalen Extraktionsschauplätzen in NRW.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

Bitte nehmen Sie auch an der Spring School zu Medien:Extraktivismus vom 17.-19.4. in der Quartiershalle teil.

Mehr Infos unter: <https://mediacclimatejustice.org>

051711	Spring school Media Climate Justice (BA&MA)
Dozierende:	Diverse
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 16:00–18:00 (14-täglich), GB 03/49 Und Blockveranstaltung 17.–19.04.2026, Quartiershalle in der KoFabrik, Bochum: 17. April 2026: 17:00 - 21:00 Uhr 18. April 2026: 10:00 - 21:00 Uhr 19. April 2026: 10:00 - ca. 15:00 Uhr

Kommentar

Sonne, Wasser, Wind und Boden tragen Bedeutungen und reichen weit über ihre materielle und ökonomische Macht hinaus. Ebenso verhält es sich mit seltenen Erden und Mineralien wie Gold, Kohle, Öl, Lithium und Kobalt. In ihnen offenbaren sich historisierte und materiell-diskursive Formen der Verbundenheit genauso wie Entflechtung, Rassifizierung und Entfremdung. Kolonialismus und Extraktivismus gehen Hand in Hand mit der ökologischen Beherrschung der Erde. Zugleich kann die gesellschaftliche Aushandlung der mit Extraktivismus verbundenen Klimakatastrophe Perspektiven auf Widerstand, Regeneration, Fürsorge, Vielfalt und Kreativität eröffnen. Sogenannte ‚Rohstoffe‘ erzählen von Grenzziehungen, Ausbeutung und Konflikten, aber auch von Sorge, Verbundenheit und neuen Formen des Zusammen(über)lebens. Angesichts von Ressourcen drängt sich die Frage auf, wie wir das Vorhandene in der Klimakatastrophe verteilen und nutzen wollen und wie wir Risiken gerecht verteilen. Fragen der Ressourcengerechtigkeit und Macht, der Repräsentation und gesellschaftlichen Teilhabe sind folglich untrennbar mit Prozessen medialer Vermittlung, sozialer und politischer Aushandlung und Symbolisierung verbunden. Angesichts der aktuellen technofaschistischen Regime müssen wir auch Extraktion als Gewaltform lokal und global mit proprietären technischen Infrastrukturen verbinden – im Ruhrgebiet und anderswo. Es ergeben sich dadurch neue soziale Perspektiven und Möglichkeiten intersektionaler Bündnisse, die einen anderen Blick auf postextraktive Landschaften erlauben. Erneuerbare Energietechnologien und Geoengineering stehen für Alternativen zu einer fossilen Welt, begleitet von medialen Bildern technischer, ‚grüner‘ Innovation. Aber auch sie perpetuieren extraktive Regime, oft verbunden mit Auslagerungen von Risiken, Verletzbarkeiten und Konflikten, wie sie etwa am Beispiel Wasserstoff auszumachen sind.

Die Spring School MEDIEN EXTRAKTIVISMUS setzt sich im Spannungsfeld von Medienkulturwissenschaft und Aktivismus damit auseinander, wie ‚Rohstoffe‘ gewonnen, genutzt, konstruiert, imaginiert und diskursiv verhandelt werden. Dabei wird die komplexe Verwobenheit von Materialität, medialer Inszenierung, Imagination und gesellschaftlicher Bedeutungszuweisung reflektiert.

Welche Bilder, Narrative und Frames prägen öffentliche Vorstellungen von Rohstoffen, Energiequellen oder nachhaltigen Alternativen? Wie wird in journalistischen, sozialen und künstlerischen Formaten die Fragilität und Dringlichkeit von Ressourcen, aber auch ihre schöpferische Kraft der Heilung und der Sorge inszeniert?

Welche extraktiven Regime erzeugen algorithmische und cloudbasierte Systeme oder setzen sie fort? Wie erzählen wir die mit KI und Cloud Computing verbundenen Wasser, Landnutzungs- und Energiekonflikte?

Wo können wir auch im Alltag Widerstand gegen extraktive Gewalt mobilisieren und praktizieren?

Die Spring School lädt Wissenschaftler:innen, Aktive und Journalist:innen ein, theoretische und empirische Zugänge zu Ressourcen als medienkulturelle Phänomene zu erproben. Im Rahmen der Spring School wollen wir nicht nur Diskurse und Repräsentationen analysieren, sondern auch neue performative und partizipative Kommunikationsformate denken. Ziel ist es, wissenschaftliche Perspektiven mit klimapolitischem Handeln zu verbinden und damit neue Impulse für eine kritische Analyse von medienbedingter Extraktion zu setzen, die das öffentliche Verständnis von Nachhaltigkeit kritisch erweitert und angesichts der Dringlichkeit zu handeln, Umgänge mit der Klimakatastrophe finde. Wir freuen uns auf Vorträge von und Workshops mit Migration Audio Archiv, Jakob Claus, Gerko Egert, Azadeh Ganjeh.

In den 14-tägigen Sitzungen werden zunächst Texte gelesen und dann eigene kleine Forschungsarbeit- und Rechercheprojekte zum Thema angeleitet.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

Für dieses Seminar wird ein Block (Spring School) und 14-tägige Sitzungen kombiniert. Der Block ist vom 17.-19.4.26 in der Quartiershalle. Die Spring School ist Teil des Seminars und daher verpflichtend.

Spring School 2026

Medien : Extraktivismus

17.-19. April 2026

051714	Marx and the Machine II: Postmarxistische Theorien zur Machine und Automatisierung im digitalen Zeitalter (In English) (BA)
Dozierende:	Katia Schwerzmann
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 12:00–14:00, GB 1/144 Beginn: 16.04.2026

Kommentar

Marx demonstrated that mechanization never aimed to make human life easier or reduce the labor time necessary for social reproduction. Rather, mechanization served as the precondition for increasing labor productivity to the benefit of capital holders. From the perspective of the labor theory of value, mechanization and automation, when pushed to their logical extreme, lead to the paradox of capital's self-abolition. If all living labor is automated, no source of surplus value remains. Thus far, capitalists have found multiple pathways for capital accumulation through processes of extraction and secondary appropriation, the latter consisting in fostering an exteriority to capital that can then be appropriated. Additionally, care labor, given its multifaceted and complex nature, may remain cheaper when performed by poorly paid humans than by robots. Finally, the inferential logic of generative AI requires specific computation for each prompt, resulting in a mode of production that, unlike industrial production, does not scale but becomes more costly with increased use. In response to these challenges, a strand of theory argues that capital has entered a new phase called techno-feudalism to solve the problem of capital accumulation. In this seminar, our guiding question will be whether techno-capitalism is a viable option for capital accumulation, whether what is emerging should be understood as techno-feudalism, or whether capital's tendency toward self-abolition through automation opens possibilities for social transformation.

Participation in this seminar requires familiarity with fundamental Marxian concepts such as the labor theory of value. These fundamental concepts will be discussed in Marx and the Machine I.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

051257	Animationskunst im Sozialismus: Zeichentrickfilme, Experimente und Visualisierungen des Politischen (BA&MA)
Dozierende:	Daria Khrushcheva
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Slavistik
Zeit/Ort:	Mi, 16:00–17:30, GB 8/60 Beginn: 22.04.2026

Kommentar

Berühmte Zeichentrickfilme der Autoren des sowjetischen Studios „Sojuzmul'tfil'm“, vielfältige Werke der „polnischen Schule“ der Animation, animierte Experimente der tschechischen Surrealisten: Bereits Ende der 1940er/Anfang der 1950er Jahre sind verschiedene Vertreter des sogenannten „sozialistischen Lagers“ zu anerkannten europäischen (und weltweiten) Anführern des Animationskinos geworden.

Wie passten ihre Interpretationsoffenheit und strenge Zensur in diesem Bereich zusammen? Welche Animationssprachen, Stile, Metaphern, Formen und Bedeutungen haben die Autoren in ihren Werken verwendet? Wie drückten sich ihre kreative Freiheit, aber auch ihr Protest aus? Was verband die „sozialistische“ Tradition und das „sowjetische manga eiga“ mit den Werken von der Walt Disney Company und japanischem Anime?

Im Seminar wird der Versuch unternommen, diese Fragen am Beispiel der Werke von Künstlern wie Fedor Chitruk, Roman Kacanov, Jurij Norštejn, Walerian Borowczyk, Mirosław Kijowicz, Jan Lenica, Hieronim Neumann, Stefan Schabenbeck, Zbigniew Rybczynski, Jan Švankmajer und anderen zu beantworten.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 03.02.2026.

Literatur

Eine Liste der Texte, die für die Sitzungen zu lesen sind, wird zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt.

051738	Film und Frauenrechte in Indien und Pakistan (BA)
Dozierende:	Solmaz Gholami
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Einmalige Termine: Mi, 15.04.2026, 16:00–18:00 Mi, 29.04.2026, 16:00–20:00, endstation Kino Mi, 13.05.2026, 16:00–20:00, endstation Kino Mi, 27.05.2026, 16:00–20:00, endstation Kino Mi, 10.06.2026, 16:00–20:00, endstation Kino Mi, 24.06.2026, 16:00–20:00, endstation Kino Mi, 15.07.2026, 16:00–20:00, endstation Kino Mi, 22.07.2026, 16:00–20:00

Kommentar

Ausgehend von dem Seminar im Sommersemester 2025, das sich mit Film und Frauenrechten im Iran und in Afghanistan beschäftigte, habe ich mich bewusst dazu entschieden, diese Perspektive im aktuellen Seminar auf weitere regionale Kontexte auszuweiten. Ziel ist es, gemeinsame Strukturen patriarchaler Machtverhältnisse ebenso wie unterschiedliche gesellschaftliche, religiöse und politische Rahmenbedingungen vergleichend zu analysieren.

Pakistan und Indien bieten hierfür einen besonders aufschlussreichen Untersuchungsrahmen. In beiden Ländern sind Frauenrechte stark umkämpft und stehen im Spannungsfeld von Tradition, Religion, staatlicher Gesetzgebung und zivilgesellschaftlichem Widerstand. Filme aus diesen Kontexten thematisieren unter anderem geschlechtsspezifische Gewalt, Zwangsheirat, Einschränkungen von Bildung und Mobilität, religiös legitimierte Diskriminierung, Klassenzugehörigkeit sowie koloniale und postkoloniale Machtstrukturen.

Zugleich zeigt sich in den Filmen aus Pakistan und Indien eine große Vielfalt ästhetischer und narrativer Strategien, mit denen weibliche Erfahrungen sichtbar gemacht werden: von dokumentarischen Formen über sozialrealistische Erzählweisen bis hin zu fiktionalen und hybriden Formaten. Das Seminar untersucht, wie diese filmischen Mittel eingesetzt werden, um Empathie, Solidarität und politische Aufmerksamkeit zu erzeugen, und wie Frauen dabei nicht nur als Opfer, sondern als handelnde und widerständige Subjekte dargestellt werden.

Die vergleichende Perspektive zwischen Iran, Afghanistan, Pakistan und Indien macht sichtbar, wie Film als transnationales Medium zur Vernetzung feministischer Kämpfe beiträgt und welche Rolle audiovisuelle Bilder in der globalen Auseinandersetzung um Frauen- und Menschenrechte spielen. Leitende Fragestellungen des Seminars sind unter anderem: Mit welchen Strategien kämpfen Filme für die Rechte von Frauen? Welche Problematiken stehen im Vordergrund? Wie werden Empathie und Solidarität erzeugt? Welche Figurenkonstellationen dominieren die filmischen Erzählungen?

Das Seminar findet achtmal jeweils vierstündig im endstation Kino statt. Die Seminarsitzungen beginnen um 16:15 Uhr, ab 18:00 Uhr folgt die Filmvorführung mit anschließendem Filmgespräch. Hierzu werden Expertinnen und Vertreterinnen von Amnesty International eingeladen, die Einblicke in die aktuelle Lage der jeweiligen Frauen- und Menschenrechte geben. Zu ausgewählten Filmen werden zudem die Regisseur*innen anwesend sein.

Das Seminar findet in Kooperation mit Amnesty International Bochum und dem endstation Kino statt.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

Teilnahmebedingungen: regelmäßige Anwesenheit, Vorbereitung der Filme und Texte sowie Teilnahme an einer Gruppenarbeit.

051620	Lust auf Begehren – und das Begehren nach Anerkennung (BA&MA)
Dozierende:	Katrina Rocktäschel
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Theaterwissenschaft
Zeit/Ort:	Do, 14:00–16:00, GB 03/142 Beginn: 16.04.2026

Kommentar

„Es gibt keinen Weg, das Begehren eines Objektes oder in der Theorie vollständig zu erfassen“, so Kulturwissenschaftler*in Lauren Berlant (2012: 17). Obwohl Begehren Subjekte dazu antreibt, sich in die Welt zu begeben, Bindungen einzugehen oder intime Begegnungen zu erleben, entzieht es sich zugleich einer vollständigen theoretischen Erfassung.

Theater, Performance, Populärkultur und Kunst sind Orte, an denen Szenen des Begehrens produziert, reflektiert und zur Aushandlung gestellt werden. Historische Untersuchungen zum Theater verweisen dabei auf seine Funktion als Begehrensmaschine (vgl. Kolesch 2006), während performative Formate als Reflexionsräume gesellschaftlicher Begehrensorten fungieren können. So unterläuft feministische Body Art patriarchal kodierte Begehrensorten und macht diese durch Performances verhandelbar (vgl. Jones 1998). Post- und dekoloniale Praktiken und Theorien stellen koloniale Begehrensorten- und Anerkennungslogiken aus und dekonstruieren sie (vgl. Fanon; Coulthard 2020). In queeren Ansätzen und Lebensentwürfen kann queeres Begehren darüber hinaus widerständiges Potential entfalten (Nestle 2024). Lust ist in diesen Auseinandersetzungen bislang nur randständig thematisiert worden, obwohl sie das Potential besitzt, über die Intensivierung leiblicher Empfindungen unvorhergesehene soziale Verbindungen hervorzubringen (vgl. Huber et al. 2023: 6). Was also ist Begehren, was ist Lust? Wo liegen die Potentiale wie auch die Grenzen dieser Begriffe? Wie verknüpfen sich Begehren und Anerkennung in gesellschaftlichen und globalen Kontexten?

Eine Auseinandersetzung mit Begehren, Anerkennung und Lust markiert ein breites Untersuchungsfeld, das verschiedene Themenhorizonte umfasst und zugleich nicht unabhängig von uns als begehrende Subjekte existiert. Denn wir sind von Begehrensorten durchdrungen und verfügen über eine alltägliche Expertise in Bezug auf jene normativen Bedingungen und Fantasien, die Szenen des Begehrens hervorbringen oder die verworfen werden können. Das Seminar nimmt dies zum Ausgangspunkt, um neben der Auseinandersetzung mit kultur- und theaterwissenschaftlichen Theorien das eigene Erfahrungswissen experimentell-autotheoretisch in die Reflexion über Lust und Begehren einzubeziehen, etwa in Form von Listening, Watching und Reading Sessions, in denen persönlich ausgewählte Lieder, Filme, Texte oder Performances reflektiert werden:

Welche Objekte verbinden wir mit Begehren und Lust? Aus welcher Position heraus? Und was sagt ihre Analyse über die Strukturen des Persönlichen und des Unpersönlichen aus? Was lernen wir daraus über mikropolitische Formationen von Begehren und Lust in der Gegenwart?

Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die Lust haben, theoretische Arbeit mit eigener Erfahrung, Materialwahl und kollektiver Forschung zu verbinden. Bereits zu Beginn werden thematische Sitzungen gemeinsam festgelegt. Zudem sind alle eingeladen, Materialien für die verschiedenen Sessions einzubringen und deren kurze Reflexionen in einem Begehrens-Tagebuch festzuhalten. Eine Sitzung ist davon ausgenommen: Für einen Termin im Juni ist ein*e externe*r Expert*in zum Thema Intimität eingeladen: Performer*in, Wissenschaftler*in und Intimitätscoach Mike Dele Dittrich Frydetski.

Scheinerwerb

Nach Vereinbarung

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026.

Literatur

Berlant, Laurent (2012): *Desire/Love*. New York: Punctum.

Coulthard, Glen Sean (2020): *Rote Haut, weiße Masken. Gegen die koloniale Politik der Anerkennung*. Münster: Unrast.

Deleuze, Gilles (1996): *Lust und Begehren*. Berlin: Merve.

Fanon, Frantz (2017): *Schwarze Haut, Weiße Masken*. Wien: Turia und Kant.

Huber, Susanne; Kölbl, Antonia; Liclair, Christian und Sinofzik, Anna (2023): ‚Vorwort‘. In: *Texte zur Kunst: Lust*. Nr. 132. Berlin: Verlag Texte zur Kunst, S. 6–7.

Jones, Amelia (1998): *Body Art. Performing the Subject*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Kolesch, Doris (2006): *Theater der Emotionen. Ästhetik und Politik zur Zeit Ludwigs XIV*. Frankfurt: Campus.

Nestle, Joan (2024): *Begehren und Widerstand*. Berlin: etece.

Preciado, Paul (2016): *TESTO JUNKIE: Sex, Drogen und Biopolitik in der Ära der Pharmapornografie*. Berlin: B_Books.

Schiel, Lea-Sophie (2020): *Sex als Performance. Theaterwissenschaftliche Perspektiven auf die Inszenierung des Obszönen*. Bielefeld: Transcript.

051734	Welfare Queen und Jewish American Princess – Mediale Konstruktion von Race und Gender in der US-amerikanischen Popkultur (BA)
Dozierende:	Annika Artmann
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Einmalige Termine: Fr, 15.05.2026, 12:00–14:00, GABF 04/611 Fr, 22.05.2026, 10:00–16:00, GABF 04/611 Sa, 23.05.2026, 10:00–16:00, GABF 04/611 Fr, 19.06.2026, 10:00–16:00, GABF 04/611 Sa, 20.06.2026, 10:00–16:00, GABF 04/611

Kommentar

Jezebel, Sapphire, Yiddische Mamma – rassifizierte Zuschreibungen sind immer auch geschlechtlich codiert. So erfahren Schwarze und jüdische Frauen durch „controlling images“ (Collins 2009, 77) intersektional verflochtene Exotisierung und Abwertung, da sie als „Projektionsfläche nicht nur des Weiblichen, sondern auch des Anderen, des (vermeintlich) Fremden“ (Ludewig 2022, 5) fungieren. Damit werden fremdbestimmte mediale Bilder Schwarzer und jüdischer Frauen zum Spiegel sowohl historischer als auch soziokultureller Entwicklungen. Da sie als „Gegenentwürfe“ zu hegemonialer Weiblichkeit fungieren, auf welche unerwünschte Eigenschaften projiziert werden (Stichwort: Othering), werden in ihrer Stereotypisierung gesellschaftliche Ängste aufgegriffen, und hierdurch bestehende Machtstrukturen naturalisiert. Gleichzeitig lässt sich hier erkennen, wie Geschlechterkonstruktionen, die in gesellschaftlichen und politischen Konstellationen der Vergangenheit entstanden sind, ihr „Echo“ in der Gegenwart finden (Schäfer-Wünsche & Schröder 2013, 110). Umgekehrt werden anhand dieser vergeschlechtlichten „controlling images“ ebenfalls Vorstellungen von Race und normativer Whiteness festgeschrieben. Gemeinsam werden wir uns im Seminar daher anschauen, wo die Ursprünge weiblicher Schwarzer und jüdischer Stereotypisierung liegen und wie sich diese in der medialen Repräsentation vor allem in der US-amerikanischen Popkultur heute noch einschreiben. Dabei werden wir die Grundlagen einer intersektionalen Analyse medialer Darstellungen erarbeiten und diese anhand ausgewählter Medienbeispiele aus Film, Fernsehen, Musikvideos und Internetphänomenen einüben.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.03.2026.

051735	From “Beatlemania” to “Gaylor’s”: Examining Identity, Community, and Political Potential in (Digital) Fandom Spaces (In English) (BA)
Dozierende:	Hannah Jamet-Lange
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Medienwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 16:00–18:00, GABF 04/611 Beginn: 13.04.2026

Kommentar

Von den „Janeites“ im 19. Jahrhundert, über die „Beatlemania“ der 1960er, bis zu heutigen „Swifties“: Fans sind schon lange ein integraler Bestandteil der Medienrezeption und Popkultur. Ihre Auseinandersetzung mit dem Fanobjekt ist nicht nur passiver Konsum, sondern von aktiver Mitgestaltung geprägt. Ziel dieses Seminars ist eine kritische Auseinandersetzung mit Fandom, Fan-Praktiken, Diskursen und Gemeinschaften, die z. B. Klischees wie das des ‚Fangirls‘ unter besonderer Berücksichtigung queer-feministischer Perspektiven hinterfragt. Am Beispiel verschiedener Fandoms und Praktiken (z. B., *fanfiction, edits, fanzines, stan twitter*) bereitet es einen Überblick zu Theorien und Konzepten der Fan Studies (z. B., *participatory culture, vernacular creativity, relational labour, textual poachers, intimate and networked publics*), und über eine Auswahl an methodischen Ansätzen zur Erforschung von Fandom. In der Auseinandersetzung mit Fandom als Teil von Medienrezeption und Popkultur, insbesondere im digitalen Kontext von (kommerziellen) sozialen Medien und Plattformen, liegen die Schwerpunkte der Analyse auf den Aspekten Identität, Community und politisches Potenzial, unter Berücksichtigung der Rolle von Emotionen und Affekten innerhalb dieser drei Schwerpunkte.

Das Seminar untersucht, wie Fandom mit Identität verbunden ist, wie es zu Identitätskonstruktionen beitragen kann, insbesondere in Bezug auf Gender und Sexualität, aber befasst sich auch mit Aspekten wie parasozialen Beziehungen und toxische Identifizierungen mit dem Fanobjekt. Es erforscht die Bildung von Fan-Communities in verschiedenen Kontexten, wie Diskurse kursieren und wie Fan-Praktiken in den sozialen Medien diese Gemeinschaftsbildungen fördern oder limitieren können. Ferner widmet sich das Seminar der Frage, ob und in welcher Weise Fandom einen potenziellen Ausgangspunkt für (politische) Bildung, *consciousness-raising* und Aktivismus darstellt, aber auch nahrhaften Boden für Verschwörungstheorien bereiten kann.

From 19th century “Janeites,” to 1960s “Beatlemania,” to today’s “Swifties”: Fans have long played an integral role in popular culture and media reception. Despite stereotypical depictions of “screaming fangirls” suggesting otherwise, fans are not just passive consumers, but actively contribute to and shape popular culture. This seminar critically engages with fandom, fan practices, discourses, and communities. Paying particular attention to queer-feminist perspectives, we look at a variety of fandoms and practices.

We examine how fandom is linked to identity and may contribute to identity constructions, particularly in relation to gender and sexuality, but also how it may enable parasocial relationships and toxic identification. We investigate how social media platforms both facilitate and limit the formation of communities and the circulation of discourses. Further, we explore the potentials of fandom representing a starting point for (political) education, consciousness-raising, and activism, while possibly simultaneously providing breeding ground for conspiracy theories. This seminar provides students with an overview of fan studies as an interdisciplinary research field, surveying its key theories and concepts, and some of its methodological approaches.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.03.2026.

210035	Tradwives, OrthoBros, and #fckpurity – Religion and Gender on Social Media (BA&MA)
Dozierende:	Ariane Kovac
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	CERES (Centrum für Religionswissenschaftliche Studien)
Zeit/Ort:	Mi, 10:00–13:00 (Raumangaben folgen)

Kommentar

In recent years, probably every media outlet has run a story about “tradwives” such as Nara Smith or @ballarinafarm, who share advice on homemaking, ridiculously elaborate recipes, and their thoughts on faith and gender roles to millions of followers. In the fall of 2025, the German-speaking internet erupted over a podcast appearance of model and influencer Millane, who argued that Christian women needed to submit to their husbands. Meanwhile, conservative and right-wing influencers from various religious traditions build an audience by negatively commenting on queer-friendly initiatives in churches. Gender and religion, already highly charged and controversial subjects, seem to be even more explosive on social media.

In the seminar, we will read foundational social-scientific texts on gender, along with relevant literature from the field of religion and gender. We will then discuss these texts with regard to examples of religious social media influencers – hijabi fashion influencers, Mormon tradwives, evangelical feminists, trans and non-binary pastors... Paying particular attention to aspects of authority, authenticity, and identity, we will examine the specifics of performing gender and religion on social media while exploring social media influencing in a historical context of media usage and authority structures in religion. We will look into historic precedents of “tradwives,” analyze how women have long used media to gain authority in patriarchal religious contexts, and observe how the topic of gender often works as a “symbolic glue” between conservative religious milieus and the political right. In the process, we will also touch on methodological aspects of social media research and try out some strategies for conducting social media research.

The seminar will therefore equip you not only with basic knowledge on the area of religion and gender and insights into the religious social media influencer landscape, but also with an overview of methods for researching social media and the ability to carry out small research projects during your studies. In the seminar, we will mostly discuss Christian and Muslim influencers as examples, but students can of course bring their own ideas and interests.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.03.2026.

050721	African-American Literature in the 21st Century
Dozierende:	Laura Bieger
Modul(e):	B, Teil 2
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Mi, 10:00–12:00, GABF 04/253 Beginn: 22.04.2026

Kommentar

This seminar takes its cue from a recent special issue of *American Literary History* on twenty-first-century African American literature, in which guest editor Stephanie Li looks back at the Black Arts movement of the 1960s and 70s as “perhaps the last clearly defined period of African American literary production.” By the 1980s, she goes on to argue, “calls for a new black aesthetic to celebrate and empower the African American community had given way to other ways of identifying and expressing blackness. The patriarchal assumptions and virulent homophobia undergirding demands for Black Power exposed the limitations of a movement that has now been well examined. The first decade[s] of the twenty-first century [have] indeed witnessed attempts by many to identify what comes next for African American literature: post-black, post-soul, the newblack, even the new new black”—to then note that “a prefix or a modifier as commonplace as ‘new’ does little to illuminate the contours of our contemporary moment” (Li, “Introduction: What Is Twenty-First-Century African American Literature?” 632).

‘Post-race,’ ‘post-soul,’ or simply ‘contemporary’ are some of the labels that scholars have toyed with when trying to name the current flourishing of Black literature in the U.S., in an era marked by both “horror and anxiety” and “the hope of new possibilities” (Li 633). This is the time of the shock of 9/11 and the resulting “war on terror” in Iraq and Afghanistan; of the financial crisis of 2008/09 and the resulting burst of the housing bubble, which caused many American to lose their savings, their homes, and their livelihoods, and gave rise to the Occupy Movement; of the devastation of Hurricane Katrina; of the rise of new social movements including the Tea Party, Occupy and Black Lives Matter; of the election of the first Black president and the white supremacist backlash following it.

This course delves into the vast body of literature produced by Black writers in the U.S. during this time. Among our readings will be novels, poems and essays by Percival Everett, Teju Cole, Edridge Danticat, Jesmyn Ward, Yaa Gyasi, Colson Whitehead, Claudia Rankine, Terrence Hayes, Tracy Smith, Sasha Debevec-McKenney, Ta-Nehisi Coates, Christina Sharpe, and a play by Jeremy O. Harris.

Scheinerwerb

Übung: regular and prepared attendance, participation in an expert group, submission of expert notes; *Seminar*: regular and prepared attendance, participation in an expert group, term paper (15 pages) or oral exam.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 01.03.2026.

Literatur

If you already want to start reading, definitely and in full length on our syllabus will be:

Percival Everett, *Erasure* (2001)

Teju Cole, *Every Day is for the Thief* (2007)

Edridge Danticat, *Brother, I'm Dying* (2007)

Jesmyn Ward, *Sing, Unburied, Sing* (2016)

Jemery O. Harris, *Slave Play* (2017)

Colson Whitehead, *Nickel Boys* (2019)

And if this list intimidates you—most of these texts are not very long.

Modul C

Identitäten, Positionen, Differenzen

Das Modul (Aufbau- und Vertiefung) C besteht aus folgenden Teilen:

- Identitäten im Spannungsfeld unterschiedlicher Differenzkategorien (Teil 1)
- Historisierung soziokultureller Positionierungen (Teil 2)
- Ggf. Mündliche Modulabschlussprüfung (1-Fach) oder Modulabschlussgespräch (2-Fächer)

Veranstaltungen im Modul C

080354	Neurodivergence in Context: Minds, Systems, and Stories
Dozierende:	Nina Dorafschan (Alumna 1-Fach)
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Gender Studies
Zeit/Ort:	Einmalige Termine: Fr, 17.04.2026, 11:00–15:00, GD 2/230 Vorbereitung Fr, 08.05.2026, 10:00–18:00, GD 04/520 Fr, 12.06.2026, 10:00–18:00, GD 03/141 Fr, 03.07.2026, 10:00–18:00, GD 04/520

Kommentar

This block seminar introduces neurodivergence as a multidimensional concept situated at the intersection of identity, social systems, and access. Combining theoretical perspectives with lived experiences and life narratives, the course explores how neurodivergence is defined and diagnosed as well as perceived and negotiated across different social contexts. Key topics include aspects of gender, e.g. the Medical Data Gap, late diagnoses, common misconceptions, and the role of social media in shaping public understanding. Through the analysis of personal accounts alongside academic research, the seminar encourages critical reflection on self-awareness, societal belonging, and the cultivation of nuance, empathy, and intellectual humility in engaging with neurodivergent lives.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Verschiedene Arten der Textproduktion, mündlicher Input sowie aktive Teilnahme im Blockseminar

Modulprüfung: zusätzliche Hausarbeit (15-20 Seiten)

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 01.03.2026, 08.00 Uhr mit Warteliste. Die Zulassung zur Veranstaltung erfolgt Ende März. Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Literatur

Toeps, B. (2020): But you don't look autistic at all. Den Haag, Toeps Media.

Walker, N. (2021): Neuroqueer Heresies. Fort Worth, Autonomous Press.

Rosqvist, H/ Chown, N./ Stenning, A. (2020): Neurodiversity Studies. London, Routledge.

Criado Perez, C. (2019): Invisible Women - Data Bias In A World Designed For Men. New York, Abrams Books.

Goffman, E. (1963): Stigma - Notes On The Management Of Spoiled Identity. Englewood Cliffs, Prentice Hall.

Partridge, A. (2025): Now It All Makes Sense. London, Sheldon Press.

050981	Was ist philologische Erkenntnis heute? Schreiben, Deuten und Übersetzen mit – und ohne – KI
Dozierende:	Bettina Full und Christian Grönnagel
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Romanistik
Zeit/Ort:	Do, 12:00–14:00, GB 7/60 Beginn: 23.04.2026

Kommentar

Aktuell liegt noch keine Kommentierung vor!

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 07.03.2026.

Lesekenntnisse in mindestens einer romanischen Sprache (Französisch, Spanisch, Italienisch). Die Sprache im Seminar wird vorrangig Deutsch sein.

080301	Kulturpsychologische Sondierungen
Dozierende:	Jürgen Straub
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Di, 16:00–19:00, GD 1/156

Kommentar

In dieser für Master-Studiengänge konzipierten, forschungsorientierten Vorlesung mit integriertem Seminar stehen sehr verschiedene Untersuchungsfelder einer handlungstheoretisch begründeten, interpretativen Kulturpsychologie im Zentrum. Die Basis bildet der am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie vertretene Ansatz, der zu Beginn in seinen theoretischen und methodologischen Grundzügen vorgestellt wird (wobei seine Verwandtschaft mit ähnlichen Varianten der Kulturpsychologie, etwa den Ansätzen von Jerome Bruner oder Ernst Boesch, deutlich wird). Das übergeordnete Ziel der Veranstaltung ist es, die Teilnehmer_innen mit wichtigen theoretischen und empirischen Forschungsergebnissen sowie aktuellen Forschungsinteressen des o.g. Lehrstuhls vertraut zu machen und durch diese Form der forschungsorientierten Lehre das wissenschaftliche Gespräch mit den Studierenden zu intensivieren. Zu diesem Zweck stellt der Seminarleiter in jeder Veranstaltung aktuelle Arbeiten in einer ca. einstündigen Vorlesung vor; in der anderen Hälfte der Veranstaltung wird die Vorlesung aus der vorangegangenen Sitzung von Studierenden in selbstbestimmter, selbstständiger Weise kommentiert, kritisiert, vertieft oder ergänzt. Der angestrebte Dialog erstreckt sich in diesem Semester auf folgende Themen:

In der ersten Sitzung werden die grundlegenden Fragen "Was ist und will Kulturpsychologie, wie geht sie methodisch vor?" behandelt. Dabei werden handlungs- und erfahrungstheoretische sowie hermeneutisch-erklärungstheoretische Perspektiven entfaltet und eine Verortung des präsentierten Ansatzes im historischen und zeitgenössischen Umfeld kulturpsychologischen Denkens vorgenommen. Exemplarische Forschungsfelder werden genannt.

In weiteren Sitzungen werden zum Beispiel folgende Themen behandelt (nach Interesse der Teilnehmenden werden 5 oder 6 ausgewählt):

1. Wie erklären wir einen Mord? Eine exemplarische narrative Handlungserklärung
2. Folgen exzessiver Gewalt und Vernichtung. Individuelle, soziale und transgenerationelle Folgen extremer Traumata
3. Leben in „Verletzungsverhältnissen“? Missachtete Spuren traumatischer Erlebnisse und die Fortsetzung psychosozialer Gewalt
4. Die Macht negativer Gefühle gegenüber den Anderen und Fremden: Abjekte und Abjektionen
5. Wie lernen Menschen? Konturen einer Psychologie des Lernens auf handlungstheoretischer Grundlage
6. Was wird aus dem Menschen? Optimierungen des Humanen I: Selbstoptimierung als Selbstrationalisierung (Gustav Großmanns Exzess im Lichte von Max Webers Rationalisierungsdiagnose)

7. Optimierungen des Humanen II: Die Humanistische UND DIE Positive Psychologie als Besserungsanstalt für autonome, sich selbst verwirklichende Subjekte
8. Optimierungen des Humanen III: Vom Nutzen und Nachteil der Selbstoptimierung für autonome, sich selbst verwirklichende Subjekte
9. Optimierungen des Humanen IV: Programmierung im Zeichen einer positiven Eugenik und eine schwer verständliche Sorge von Jürgen Habermas
10. Kann ich mich selbst erzählen? Selbsterkenntnis und Selbsttäuschung im Licht der narrativen Psychologie
11. Was heißt sozial- und kulturwissenschaftliche (psychologische) Kritik heute? Probleme einer normativ gehaltvollen Erfahrungs- und Erkenntnisbildung
12. Psychologische, psychoanalytische und soziologische Religionskritik

Scheinerwerb

Studiennachweis: Referat mit Handout oder drei kurze Stellungnahmen (Kommentar, Kritik, Ergänzung) zu drei Themen/Vorlesungen.

Leistungsnachweis: zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit (ca. 20 Seiten, z.B. auch in Form eines Rezensionsaufsatzes) zu einem der angebotenen Themen

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.03.2026 (8:00 Uhr)

Literatur

siehe Moodle, wo sich auch das aktuelle Programm finden lässt.

080362	Kommunikation in bedrohlichen Kontexten
Dozierende:	Olga Galanova
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Sozialwissenschaft
Zeit/Ort:	Mo, 12:00–14:00, GD 1/236a

Kommentar

In diesem empirischen, methodologisch interessierten Seminar fragen wir: Was und wie passiert, wenn eine Situation als bedrohlich interpretiert wird? Auf welche Weise wird Bedrohung in und durch soziale Interaktionen hervorgebracht und gestaltet? Dabei verzichten wir bewusst auf einen starren, vorab festgelegten Bedrohungsbegriff, der ausschließlich Makrophänomene wie soziale und Naturkatastrophen, Armut, Kriminalität, Krieg, Epidemien oder andere globale Krisen umfasst. Stattdessen verstehen wir Bedrohung als ein relationales und situatives Phänomen, das in konkreten sozialen Situationen entsteht und von den beteiligten Akteurinnen und Akteuren als gefährlich, unsicher oder potenziell schädlich wahrgenommen wird.

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Analyse der Prozesse, in denen Menschen in Bedrohungssituationen Bedeutungen aushandeln, Deutungsmuster entwickeln und gemeinsame Handlungsstrategien formulieren. Dabei interessieren uns insbesondere die unterschiedlichen Reaktionsweisen auf Bedrohung, die von individuellen Anpassungsstrategien bis hin zu kollektiven Formen resilienten Handelns reichen können.

Mithilfe handlungsanalytischer und interaktionistischer Ansätze werden wir Einblicke in verschiedene gesellschaftliche Felder gewinnen – etwa in Protestbewegungen unter autoritären Regimen, im Umgang mit polizeilicher Gewalt, bei der Bedrohung durch Gesichtsverlust oder unter Entscheidungsdruck in Überwachungssituationen. In all diesen Kontexten wird Bedrohung von den Beteiligten als Problem artikuliert und es werden spezifische Problemlösungen entwickelt.

Ziel des Seminars ist es, ein tieferes Verständnis dafür zu erlangen, wie Bedrohung als sozial hergestellte und bearbeitete Erfahrung zu begreifen ist. Im Seminar werden wir uns nicht nur mit relevanten Texten auseinandersetzen, sondern auch praktisch-empirisch arbeiten: Wir reflektieren verschiedene Forschungsmethoden, wenden diese in kleinen empirischen Studien an und vergleichen anschließend gemeinsam die gewonnenen Ergebnisse.

Scheinerwerb

Eine regelmäßige Teilnahme, Aufgaben zu Texten, empirische Ausarbeitung

Anmeldung/Voraussetzungen

Verstehen von englischsprachigen Texten.

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.03.2026 (8:00 Uhr)

Literatur

- Awni Etaywe (2024). Discursive pragmatics of justification in terrorist threat texts: Victim-blaming, denying, discrediting, legitimating, manipulating, and retaliation. *Discourse & Society*, 35(6), 725-756. <https://doi.org/10.1177/09579265241251480>
- Charles Antaki, Alexandra Kent (2015). Offering alternatives as a way of issuing directives to children: Putting the worse option last, *Journal of Pragmatics*,(78) 25-38. <https://doi.org/10.1016/j.pragma.2015.01.004>
- Holger Stritzel (2014) *Security in Translation: Securitization Theory and the Localization of Threat*, Palgrave Macmillan.
- Sebastian Lange (2019). *Provokante Kommunikation: Strategien im politischen Umgang mit transnationalem Terrorismus*. Transkript.
- Ursula Birsl et.al. (2022). *Inszenieren und Mobilisieren: Rechte und islamistische Akteure digital und analog*. Barbara Budrich.
- Rudolf Schlögl (2022). Corona in Interaktion: Zum Verhältnis von Anwesenheit und Körpern in moderner Gesellschaft. *Geschichte und Gesellschaft*, 46. Jahrg., H. 3, Corona. Historisch-sozialwissenschaftliche Perspektiven, pp. 391-403.

050740	Body Theories: Approaching Corporeality in American Culture
Dozierende:	Heike Steinhoff
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Di, 08:00–10:00, ID 04/553 Beginn: 14.04.2026

Kommentar

In this seminar, we examine theories, histories, and media representations of bodies in U.S. culture. Students will be introduced to key works in body theory from fields including philosophy, sociology, media studies, gender studies, critical race theory, and queer theory, engaging with influential thinkers such as Michel Foucault, Judith Butler, Elizabeth Grosz, Sarah Ahmed and Donna Haraway.

We will apply these theoretical approaches to a series of case studies that trace representations and practices of the body throughout the history of the United States, with particular attention to the intersectional dimensions of corporeality, including gender, sexuality, race, ethnicity, class, age, dis/ability, size, health, and nationality. Students will critically explore the history and function of cultural dichotomies such as natural vs. technological, healthy vs. ill, and normal vs. deviant, as well as the discourses surrounding bodily practices ranging from dieting and cosmetic surgery to the dystopias and utopias of (bio)technologies.

The aim of this course is to familiarise students with the central concepts and debates of contemporary body theory and to develop a critical understanding of the human body as a cultural site shaped by—and shaping—relations of power, knowledge, media, and identity.

Scheinerwerb

Übung: active participation, reading journal and case study; *Seminar:* active participation, reading journal and case study, oral exam or term paper.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 04.03.2026. Die Teilnahmeanzahl ist auf 50 Plätze begrenzt.

050731	Populism and Populists in the UK
Dozierende:	Anette Pankratz
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Mo, 14:00–16:00, GB 6/131 Beginn: 20.04.2026

Kommentar

The OED defines populism as “The policies or principles of any of various political parties which seek to represent the interests of ordinary people, [...] Also: support for or representation of ordinary people or their views; speech, action, writing, etc., intended to have general appeal”. Implicitly, the “interests of ordinary people” are distinguished from the interests of an elite – whether connected globally or in power nationally. Populism always reeks a bit of manipulation, simplifying (or even forging) things to get the approval of “the masses”.

The seminar aims at having a closer look at recent instances of populism in the UK. The two main examples will be Brexit and the recent politics of Nigel Farage for Reform UK. Students will get to know theories on populism and use them for the analysis of concrete examples. How did or do Dominic Cummings, Boris Johnson and Nigel Farage construct an opposition between “them” and “us”? How do populist discourses intersect with ethnicity, national identity, class and gender? Why are populists successful? When do they fail?

Scheinerwerb

Übung: research project/expert group; *Seminar*: the above plus seminar paper (wissenschaftliche Hausarbeit).

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab dem 04.03.2026. Die Teilnahmeanzahl ist auf 30 Plätze begrenzt.

030075	Situierte Vernunft - Epistemische Brüche und die Krise der Objektivität
Dozierende:	Patrizia Breil
Modul(e):	C, Teil 1
Disziplin:	Philosophie
Zeit/Ort:	Mo, 16:00–18:00, GA 03/46

Kommentar

Kann Wissen und Wissenschaft neutral, objektiv und universell sein? In diesem Seminar setzen wir uns kritisch mit den Fragen auseinander, ob Objektivität ein geeigneter Maßstab für Wissens- und Bildungsprozesse ist und ob Philosophieren neutral sein kann. Dabei rücken wir die epistemischen Mechanismen in den Fokus, die bestimmen, wer Zugang zu Wissen hat, wessen „Vernunft“ anerkannt wird und welche Formen des Wissens legitimiert werden.

Ausgehend von einer kritischen Analyse euro- und androzentrischer Strukturen des institutionellen Philosophierens untersuchen wir unterschiedliche theoretische Ansätze – von der Phänomenologie über feministische bis hin zu intersektionalen Epistemologien. Zentrale Konzepte wie Vernunft, Lebenswelt und Situierung werden dabei ebenso diskutiert wie deren Verknüpfungen mit postkolonialen und kapitalismuskritischen Perspektiven.

Über die theoretische Reflexion hinaus widmet sich das Seminar auch den praktischen Implikationen für Wissenschaft und Lehre. Kann philosophische Bildung objektiv sein? Welche Normen und Ausschlüsse strukturieren den Kanon? Wie lassen sich euro- und androzentrische Quellen im heutigen Forschungs- und Lehrkontext kritisch einordnen? Und welche Bedeutung kommt intersektionalen Perspektiven für die Philosophiedidaktik zu?

Das Seminar bietet eine textbasierte, analytische Auseinandersetzung mit klassischen und zeitgenössischen Debatten und lädt dazu ein, den Status quo philosophischer Wissensproduktion kritisch zu hinterfragen.

Scheinerwerb

Wöchentliche Teilnahme und Textlektüre. Zur wöchentlichen, vorbereitenden Textlektüre gibt es schriftliche Aufgaben, die über Moodle einzureichen sind. Nach Absolvieren der schriftlichen Aufgaben kann im Seminar ein Essay (Studienleistung) geschrieben werden.

Anmeldung/Voraussetzungen

All genders welcome. Anmeldung über eCampus ab dem 01.03.2026.

Literatur

Literatur zur Vorbereitung:

Chimamanda Ngozi Adichie (2014): *We should all be feminists*. New York: Vintage.

Bat-Ami Bar On (2024): Marginalität und epistemisches Privileg. In: Katharina Hoppe/Frieder Vogelmann (Hg.): *Feministische Epistemologien. Ein Reader*. Berlin: Suhrkamp. S. 186-206.

040161	Von Mannsbildern, Hausmüttern und Frauenzimmern. Geschlechterdebatten in Renaissance, Reformation und Aufklärung (BA&MA)
Dozierende:	Maren Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Mo, 16:00–18:00, GABF 05/707 Beginn: 13.04.2026

Kommentar

Jahrhunderte lang haben katholische wie protestantische Ehelehren dichotome Geschlechterrollen vorgegeben, wie sie im monotheistischen Kulturraum bis in die 1980er Jahre hinein in allen europäischen Ländern die Grundlagen für Recht und Gesetz lieferten und den sozialen Alltag als patriarchale Gesellschaften prägten. Widerspruch gab es jedoch immer wieder, so dass Geschlechterstereotypen wie -hierarchien immer wieder neu legitimiert und ihre Begründungen sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden mussten. Die seit dem Mittelalter hitzig geführte Debatte über ungleiche Rechte und Pflichten von Männern und Frauen wurde nach der Reformation in neuem Gewand und in neuen Medien weitergeführt. Während der Aufklärung, insbesondere im Vorfeld der europäischen Revolutionen, stritt man über rationale und intellektuelle Fähigkeiten und damit eigentlich über politische und ökonomische Teilhabe von Frauen (u.a. Anderen), doch traten erste Stimmen auch für die vollständige bürgerliche Verbesserung der Weiber ein. Stets verbunden waren diese Debatten vor dem Hintergrund einer diversifizierten Stände- und bald auch Kolonialgesellschaft mit Grundfragen zu Männlichkeit und Weiblichkeit, der Notwendigkeit der Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaften in Europa.

Im Seminar sollen zentrale Texte und ProtagonistInnen der intellektuellen Debatten aus England, dem Alten Reich und Frankreich vorgestellt und in ihrem jeweiligen konkreten historischen Kontext verortet werden. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die spezifischen Argumentations- und Legitimationsstrategien, die anvisierten Zielgruppen und auf den Rahmen, d.h. die sozialen und medialen Orte, an denen diese Auseinandersetzungen ausgetragen wurden. Die Arbeit mit zentralen Quellentexten wird dabei im Zentrum stehen.

Scheinerwerb

Beim Besuch dieses Hauptseminars muss auch zwangsläufig die Hausarbeit (inkl. Note) zur Leistungsverbuchung (Modulprüfung) erbracht werden.

Anmeldung/Voraussetzungen

Es wird zum vertiefenden Verständnis die ergänzende Teilnahme an der V zur Aufklärung empfohlen.

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

Opitz-Belakhal, Claudia: Kap. 3: Weiblich männlich? Geschlechterbilder und Geschlechterordnungen im Wandel, in: Dies: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).

Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlecht, in: Enzyklopädie der Neuzeit
Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272421

Ulbrich, Claudia: Art.: Geschlechterrollen, in: Enzyklopädie der Neuzeit
Online. https://doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_272465

Wunder, Heide: Glaube und Geschlecht in der Vormoderne. Alte und neue Debatten, in: Labouvie, Eva (Hg.): Glaube und Geschlecht - Gender Reformation, Köln u.a. 2019, S. 49-74. <https://www.vr-elibrary.de/doi/book/10.7788/9783412512521>

040225	Von Frauen, Männern und begrenzter Ambiguitätstoleranz – Grundlagen und neuere Entwicklungen der Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit
Dozierende:	Maren Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di, 10:00–12:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026

Kommentar

Mittlerweile unstrittig ist, dass Selbst- und Fremdzuschreibungen sowie Normierungen von Männlichkeit und Weiblichkeit keine Konstanten darstellen, sondern historischen Wandlungsprozessen unterliegen. Von der Frauenforschung zur Geschlechtergeschichte, über Sexualitätsgeschichte und Gay/Queer History bis zur Männlichkeitsgeschichte, wurden und werden insbesondere seit den 1990er Jahren immer neu perspektivierte Dekonstruktionen vorgenommen. Dabei verstand sich die Genderforschung immer als interdisziplinäres Projekt. Die Körpergeschichte wirft darüber hinaus grundsätzliche Fragen nach dem biologischen Substrat von Zweigeschlechtlichkeit und dessen historischer Variabilität wie normativen Effekten auf. – Das OS gibt Einblicke in die Entwicklung und die wichtigsten Forschungsbereiche der historischen Genderforschung. Neben methodisch-theoretischen Fragen, insbesondere zur Intersektionalität der Kategorie Geschlecht, werden die Entwicklung und der Forschungsstand wichtiger Themenfelder wie z.B. Macht, Körper, Sexualität, Arbeit und Gewalt ebenso in den Blick genommen wie neue Herausforderung einer (postkolonialen) Globalgeschichte.

Scheinerwerb

Es handelt sich um einen Lektürekurs! Zu jeder Sitzung muss von allen ein Text vorbereitet werden, der dann im Plenum gemeinsam besprochen wird. Am Ende wird eine kommentierte Bibliographie zu einer selbstgewählten Fragestellung die individuelle schriftliche Leistung darstellen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

Lorenz, Maren: Methoden der Körpergeschichte, in: Stefan Haas (Hg.): Handbuch Methoden der Geschichtswissenschaft, Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-27798-7_30-1

Opitz-Belakhal, Claudia: Geschlechtergeschichte, Frankfurt/M. 2018 (2., aktualis. und erw. Aufl.).

Rose, Sonya O.: What is Gender History? Cambridge 2010. <https://share.google/SdWU6VmTWjFF1EEe>

040195	Zurück zu den Quellen! Archivbasiertes Arbeiten mit handschriftlichen Dokumenten der Frühen Neuzeit (BA&MA)
Dozierende:	Maren Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di, 14:00–16:00, GABF 04/356 Beginn: 14.04.2026

Kommentar

Die Übung vermittelt Logik und Struktur moderner Archive, deren Aufgabe die Bereitstellung von Quellen für ganz unterschiedliche Zwecke ist. Zur Erprobung archivgestützter Forschung führt sie in die analogen und v.a. die neuen digitalen wissenschaftlichen Hilfsmittel der Recherche, das Verständnis für Reichweite und Grenzen der Interpretation archivalischer Quellen ein.

Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit einer Auswahl typischer Textarten des 16. bis 18. Jahrhunderts. Anhand von (unter Anleitung) selbst zu recherchierenden digitalisierten handschriftlichen Originalquellen werden insbesondere Lesekenntnisse in Kurrentschrift und quellenkritische Grundlagen vermittelt. Die individuelle quellenkritische Erschließung (Transkription) und kontextualisierende Einordnung einer handschriftlichen Quelle stellt die abschließende Prüfungsleistung dar.

Anmeldung/Voraussetzungen

Obligatorisch ist die vollständige Teilnahme am Archiv-Blocktag (Dienstag, 19. MAI, 10–17 Uhr) im LAV NRW Abt. Rheinland in Duisburg! Eine Ersatzleistung dafür ist nicht möglich.

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

AdFontes. Eine Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv. <https://www.adfontes.uzh.ch/ad-fontes/einleitung>

Enderle, Wilfried: Frühe Neuzeit, in: Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, Hrsg. von Laura Busse, Wilfried Enderle, Rüdiger Hohls, Thomas Meyer, Jens Prellwitz, Annette Schuhmann, 2. erw. und aktualisierte Aufl., Berlin 2018 (=Historisches Forum, Bd. 23) <https://guides.clio-online.de/guides/epochen/fruehe-neuzeit/2018>

040010	V: Die Epoche der Aufklärung als ambivalentes Zeitalter der Reformen (BA&MA)
Dozierende:	Maren Lorenz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Mi, 16:00–18:00, HGA 30 Beginn: 29.04.2026

Kommentar

Gemeinhin werden westliche oder europäische Gesellschaften meist als Ergebnis der Aufklärung bezeichnet. Normen und Werte wie Menschenrechte, Gewissens-, Religions- und Forschungsfreiheit, Toleranz, Rechtsstaatlichkeit, das Recht auf Bildung und die Trennung von Kirche und Staat seien in der Aufklärung entwickelt, erkämpft und längerfristig umgesetzt worden. Wissenschaft und Rationalität, der Glaube an Fortschritt durch Vernunft und Rationalität, im Sinne einer Entwicklung zum Guten, hätten sich gegenüber religiöser Normativität und Rigidität durchgesetzt; auch die geistigen Fundamente für Demokratie als politische Mitbestimmung aller seien damals gelegt worden. Darum gilt diese Phase verschiedener miteinander verflochtener intellektueller wie sozialer Prozesse in Europa zwischen ca. 1650 bis um 1800 trotz der in den 1960er-Jahren diskutierten Dialektik der Aufklärung (Horkheimer/Adorno) darum als etwas unbedingt Positives.

Die VL wird aus europäischer Perspektive, mit besonderem Fokus auf den deutschsprachigen Raum, einen Überblick über die wichtigsten Felder, ProtagonistInnen und deren Vernetzungen, technischen und medialen Bedingungen sowie gesellschaftliche Auswirkungen geben, dabei aber auch Ambivalenzen, Widersprüche und blinde Flecken aufzeigen, die sich bis heute global auswirken.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

Stollberg-Rilinger, Barbara: Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.

Tschopp, Silvia Serena et al.: Art.: Aufklärung, in: Enzyklopädie der Neuzeit Online http://dx.doi.org/10.1163/2352-0248_edn_COM_242723

040164	Von Mad Scientists und anderen Erfinder*innen: Technikgeschichte in audiovisuellen Medien (BA&MA)
Dozierende:	Caroline Rothauge
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di, 08:00–10:00, GABF 05/707 Beginn: 14.04.2026

Kommentar

Von *Metropolis* (Fritz Lang, DE 1927), *Frankenstein* (James Whale, US 1931) und *Back to the Future* (Robert Zemeckis, US 1985) über *Hidden Figures* (Theodore Melfi, US 2016) und *Marie Curie* (Marjane Satrapi, UK 2019) bis hin zu *Oppenheimer* (Christopher Nolan, US/GB 2023) und *The Fallout* (Amazon Prime, seit 2024): Wie werden (natur-)wissenschaftliche Erfindungen in Film-, Fernseh- und Streamingproduktionen dargestellt? Was wird hervorgehoben, was weggelassen; woran (und an wen) wird erinnert? Welches Bild von Erfindern wird darin perpetuiert bzw. erst konstruiert? Sind Erfinderfiguren in Filmen und Serien eher Helden oder Bösewichte – und wie steht das gegenwärtig besonders populäre Genre des Biopics eigentlich zur (historischen) Biografieforschung? Welche Rolle spielen Repräsentationen von Geschlecht(er)verhältnissen) in Audiovisionen zur Technikgeschichte oder, polemisch gefragt: Wo bleiben eigentlich die Erfinderinnen?

In diesem Hauptseminar befassen wir uns zunächst grundlegend mit theoretisch-methodischen Fragen des Umgangs mit audiovisuellen Produktionen als Quellen für die Geschichtswissenschaft. Nach einem Crashkurs zu filmästhetischen Mitteln sowie zu filmischem und seriellem Erzählen wenden wir uns speziell der Inszenierung von (natur-)wissenschaftlichen Erfindungen zu, die sich zumeist über technikhistorisch als bedeutsam geltende Figuren und Ereignisse vollzieht. Dies setzt voraus, dass wir uns auch mit ‚klassischen‘ wie neueren Ansätzen und Narrativen der Technikgeschichtsschreibung auseinandersetzen. Erst dann werden wir herausarbeiten können, welche Beiträge die Darstellungen von Erfinder*innen in Film- und Fernsehproduktionen bzw. Streaming-Angeboten leisten (wollen) – oder auch nicht. Hierfür werden ausgewählte Fallbeispiele im Mittelpunkt des zweiten Teils des Hauptseminars stehen: mehrheitlich fiktionale Formate unterschiedlicher Entstehungszeiten.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

Allen, Glenn Scott: *Master Mechanics and Wicked Wizards. Images of the American Scientist as Hero and Villain from Colonial Times to the Present*. Amherst, MA, 2009.

Brewer, Paul R.; Ley, Barbara L.: *Science in the Media. Popular Images and Public Perceptions*. New York and Abingdon 2022.

Groot, Jerome de: Remaking History. The Past in Contemporary Historical Fictions. London 2015.

Heßler, Martina: Kulturgeschichte der Technik. Frankfurt a. M. und New York 2012.

Kracauer, Siegfried: Von Caligari zu Hitler. Eine psychologische Geschichte des deutschen Films. Frankfurt a. M. 122025.

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. München 42023.

Perkowitz, Sidney: Hollywood Science. Movies, Science, and the End of the World. New York, NY, 2010.

Rosenstone, Robert A.: History on Film/Film on History. Abingdon/London/New York 42024,

040226	Kulturideen in der Weimarer Republik (BA & MA) (CVG-Zertifikat)
Dozierende:	Kristin Platt
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di, 14:00–16:00, GA 5/39 (Zeitunglesesaal) Beginn: 21.04.2026

Kommentar

Das Seminar untersucht die Entstehung und Ausformung politischer Kultur in der Weimarer Republik. Im Zentrum steht die Frage, wie politische Kultur in den Jahren zwischen 1918 und 1933 gedacht, entworfen und praktisch gestaltet wurde. Analysiert werden Konzepte von Volk, Identität und Kultur sowie ihre politischen Träger und institutionellen Kontexte. Dabei werden konkurrierende Kulturbegriffe ebenso in den Blick genommen wie ihre wissenschaftliche Reflexion in Soziologie, Geschichtswissenschaft, Philosophie, Literatur und Politik.

Das Seminar arbeitet die Ambivalenzen der Epoche heraus: eine emanzipatorische, avantgardistische Kultur in Kunst, Architektur, Tanz und Literatur etwa im Umfeld des Bauhaus oder der Neuen Sachlichkeit steht neben reaktionären, völkischen und antidemokratischen Kulturdeutungen. Gefragt wird, wie sich moderne Demokratie und kulturelle Moderne wechselseitig bedingten und mit welchen legitimatorischen Ansprüchen sich autoritäre Kulturentwürfe formierten. Ziel ist es, politische Kultur als umkämpftes Deutungsfeld der Weimarer Gesellschaft zu rekonstruieren.

Nicht zuletzt wird es auch um übergreifende Fragen an Argumentationen gehen, in denen eine politische Kultur gestaltet oder neugestaltet werden soll, um Lösungen für politische Konflikte oder Krisen anzuzielen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

Als kurze Einführung (das Seminar selbst wird hauptsächlich auf Quellen und Primärliteratur basieren):

Hoeres, Peter: Die Kultur von Weimar. Durchbruch der Moderne, Berlin: be.bra-Verlag 2008.

Laqueur, Walter: Weimar. Die Kultur der Republik, Frankfurt am Main u.a.: Ullstein 1976.

040094	NS-Juristen: Zwischen Anpassung, neuen Rechtsverständnissen und Selbsterfindungen (BA&MA) (CVG-Zertifikat)
Dozierende:	Kristin Platt
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di, 10:00–12:00, GA 5/39 (Zeitunglesesaal) Beginn: 14.04.2026

Kommentar

Das Seminar untersucht die Rolle von Richtern, Anwälten und Notaren im Nationalsozialismus. Im Mittelpunkt stehen weniger spektakuläre Einzelfälle der „Verwicklung“ in die Gewaltpolitik (Euthanasie, okkupierte Ostgebiete u.a.) als vielmehr strukturelle Veränderungen im Rechtssystem, institutionelle Rahmenbedingungen und individuelle Karriereverläufe juristischer Akteure. Anhand zentraler Rechtsfelder und ausgewählter Gerichtspraktiken wird gefragt, wie sich Rechtsprechung und juristische Professionen zwischen Anpassung, Opportunismus und ideologischer Ausrichtung wandelten.

Das Seminar nimmt dabei sowohl institutionelle Entwicklungen als auch einzelne Biographien in den Blick, um die Funktionsweise der nationalsozialistischen Herrschaft aus juristischer Perspektive zu erschließen. Ziel ist es, die zentrale Stellung der Justiz im Machtgefüge des Regimes sowie die Handlungsspielräume und Selbstverständnisse der beteiligten Juristen zu analysieren.

In der Aufarbeitung von theoretischen, übergreifenden Darstellungen und Quellentexten werden nicht zuletzt Forschungsprobleme erörtert und Fragen für weitergehendere Forschungen erarbeitet.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

Kreller, Lutz: Juristen im Unrecht. Die Biografien von Otto Palandt (1877–1951) und Heinrich Schönfelder (1902–1944), München/Wien: De Gruyter Oldenbourg 2024.

Pauer-Studer, Herlinde: Im Namen von „Führer“ und „Volk“. Das Recht Im Nationalsozialismus, Tübingen: Mohr Siebeck 2025.

Stolleis, Michael: Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland. Band 3: Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft in Republik und Diktatur 1914-1945, München: C.H. Beck 1999.

040116	Historische Genozidforschung. Methoden und Theorien (BA) (CVG- Zertifikat)
Dozierende:	Sebastian Döpp
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Geschichte
Zeit/Ort:	Di, 14:00–16:00, GABF 04/614 Beginn: 14.04.2026

Kommentar

Das 20. Jahrhundert gilt als das "Jahrhundert der Völkermorde". Auf zentrale Strukturcharakteristika genozidaler Politiken hat insbesondere die seit den 1970er Jahren entstandene interdisziplinäre Genozidforschung aufmerksam gemacht. In Deutschland sind die Konzepte der Genozidforschung erst in jüngerer Zeit in geschichtswissenschaftlichen Kontexten diskutiert und aufgenommen worden. Vor diesem Hintergrund soll das Seminar in die Fragestellungen, Konzepte Methoden einer strukturvergleichenden historischen Genozidforschung einführen. Dabei werden Aspekte wie "Ideologie und Gewalt", "Nationenbildung und Identität" oder Prozesse der Definition von "Feind" und "Feindschaft" im Mittelpunkt stehen. In einem zweiten Schritt sollen diese Untersuchungsparameter anhand verschiedener Völkermorde des 20. Jahrhunderts erprobt werden.

Anmeldung/Voraussetzungen

Bitte beachten Sie die verschiedenen Modul-Anmeldeverfahren.

Literatur

Barth, Boris: Genozid. Völkermord im 20. Jahrhundert, München 2006.
 Jones, Adam: Genocide. A Comprehensive Introduction, New York NY 2017.
 Shaw, Martin: What is Genocide?. Cambridge 2007.

040604	V: Eine (andere) Einführung in die Kunst der klassischen Moderne (1900-1960) (BA&MA)
Dozierende:	Änne Söll
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Kunstgeschichte
Zeit/Ort:	Di, 10:00–12:00, GA 03/49 Beginn: 21.04.2026

Kommentar

Die Kunst der klassischen Moderne wird in der Kunstgeschichte traditioneller Weise in eine Abfolge von „ismen“ (Kubismus, Konstruktivismus, Expressionismus, Dadaismus, Surrealismus, Abstrakter Expressionismus etc.) gebracht. Vorstellungen von sogenannten „Avant-Garden“, d.h. Künstler*innen, die sich in Gruppen formieren und die Kunst (und Gesellschaft) durch ihre radikalen Ideen revolutionieren, gehören zum Grundstock der Erzählungen über die klassische Moderne. In der Vorlesung versuche ich diese Abfolge der „ismen“ in eine produktive Un-Ordnung zu bringen und auch die Vorstellung vom revolutionären Künstler/Künstlerin zu differenzieren. Mit einem Schwerpunkt auf die Kunst der Weimarer Republik, werde ich das dynamische Geschlechterverhältnis, das einen großen Einfluss auf die Kunstproduktion der damaligen Zeit hatte, an mehreren Beispielen thematisieren. Künstlerinnen haben ab 1915 Zugang zu den Kunstakademien, zugleich formieren sich homosoziale Künstlergruppen abseits der Akademien. Zudem werde ich die Wechselwirkungen von Kolonialherrschaft und Kunstproduktion (in den Kolonien und außerhalb) zur Zeit der klassischen Moderne an wenigen Beispielen beleuchten: Die Kunst der klassischen Moderne war ein globales Phänomen, das sich nicht auf europäische Kunstproduktion beschränkt, sondern ein weit verzweigtes, weltweites Netz an künstlerischen Beziehungen hervorgebracht hat, die durch die europäische Kolonialpolitik mitgeprägt wurde.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab 23.02.2026

Literatur

Hal Foster u.a. (Hg.), *Art since 1900*, London 2004

Burcu Dogramaci/Änne Söll, Eintrag *Bildende Kunst*, in: Maren Lickhardt/Robert Krause (Hg), *Handbuch zur Literatur und Kultur der Weimarer Republik*, Berlin 2024

Uwe M. Schneede, *Die Kunst der klassischen Moderne*, München 2009

040619	Cherche la femme! – Frauen im Mittelalter (BA)
Dozierende:	Katharina Oppmann
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Kunstgeschichte
Zeit/Ort:	Mi, 12:00–14:00, GA 03/49 Beginn: 221.04.2026

Kommentar

Nonne, Ehefrau und Mutter oder Heilige. Mehr Rollen hatte die ältere Forschung nicht für Frauen. Im Seminar wollen wir anhand von realen Persönlichkeiten, Kunstwerken und literarischen Figuren im Laufe des Semesters sehen, ob es für die Frauen des Mittelalters nicht mehr als die genannten Bereiche gab, bzw. wie sie darin wirken konnten. Denn Frauen waren auch im Mittelalter nicht unsichtbar oder untätig: von einflussreichen Äbtissinnen über Buchmalerinnen, von Wirkerinnen zu Auftraggeberinnen sind sie überall zu entdecken. Im Seminar wollen wir Kunstwerke aus verschiedensten Gattungen und Zeiten betrachten und uns so den Frauen des Mittelalters nähern. Daneben werden auch immer wieder Forscher:innen des Fachs Beachtung finden.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab 23.02.2026

Literatur

Anna Becker et al. (Hrsg.): Körper – Macht – Geschlecht. Einsichten und Aussichten zwischen Mittelalter und Gegenwart, Frankfurt a/M 2020.

Edith Ennen: Frauen im Mittelalter, Frankfurt am Main 1991.

Henrike Lähnemann und Eva Schlottheuber: Unerhörte Frauen. Die Netzwerke der Nonnen im Mittelalter, Berlin 2023.

Bea Lundt (Hrsg.): Auf der Suche nach der Frau im Mittelalter. Fragen, Quellen, Antworten, München 1991.

050657	V: Restoration Culture (BA&MA)
Dozierende:	Anette Pankratz
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Di, 14:00–16:00, HGB 10 Beginn: 21.04.2026

Kommentar

The times between the Restoration of the monarchy in 1660 and the death of the last Stuart ruler in 1714 saw many profound changes. Power gradually shifted from the monarch to parliament; science and empiricism nudged God from the centre of things; money and wealth challenged heredity. The development towards what we nowadays would consider a "modern" state did not go smoothly, though. There are a great many tensions between old and new. Hence, the Restoration period is full of crises, conflicts and paradoxes. Sometimes the people seem like our near contemporaries and sometimes like quaint bewigged figures from a very distant time.

The lecture course aims at having a critical look at the familiar and to make the quaint more accessible. By dealing with political and religious developments, literature, music and fashion it intends to provide a multifaceted survey of Restoration culture.

This will be an asynchronous online course, credited on a pass/fail basis. The Units will contain pre-recorded Power Point Presentations and quizzes that will be released weekly. There will be weekly non-obligatory live sessions for clarifications, discussions and performances.

Scheinerwerb

B.A.: passing all the quizzes

M.A./M.Ed. passing all the quizzes plus: either contribution in one live session or oral exam.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab 04.03.2026

Literatur

Barth, Boris: Genozid. Völkermord im 20. Jahrhundert, München 2006.

Jones, Adam: Genocide. A Comprehensive Introduction, New York NY 2017.

Shaw, Martin: What is Genocide?. Cambridge 2007.

050669	The 1980s (BA)
Dozierende:	Monika Müller
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Anglistik/Amerikanistik
Zeit/Ort:	Do, 10:00–12:00, GABF 04/614 Beginn: 23.04.2026

Kommentar

The 1980s are remembered as the decade of punk and hip-hop music, the rise of “big media” and the AIDS crisis. Politically and socially, they were characterized by the rise of global capitalism, the Reagan era, consumerism, and commodification as well as various forms of resistance against these developments. In this class we will explore this contradictory and fascinating time in U.S. history by studying a variety of non-fictional and fictional texts ranging from cultural history readers to song lyrics. Texts: Please read Bret Easton Ellis's *American Psycho* as preparation for the course. Additional materials will be uploaded on Moodle.

Scheinerwerb

Übung: active participation, presentation, short answer test;

Seminar: active participation, comprehensive final test or term paper.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab 04.03.2026

050461	Mütter und Söhne, Väter und Töchter - Erzählen von Familie in der mittelalterlichen Literatur (BA&MA)
Dozierende:	Nina Scheibel-Drissen
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Germanistik
Zeit/Ort:	Einmalige Termine: Fr, 12.06.2026, 10:00–12:00, Online (verpflichtende Vorbesprechung) Di, 28.07.2026, 09:00–17:00, GABF 04/411 Di, 29.07.2026, 09:00–17:00, GABF 04/411 Do, 30.07.2026, 09:00–17:00, GABF 04/411

Kommentar

Familie ist in der mittelalterlichen Literatur allgegenwärtig – sie begründet und strukturiert genealogische Ordnung, verbürgt Identität und legitimiert Herrschaft. In vielen Texten spielt sie eine zentrale Rolle, und nicht selten sind es familiäre Konflikte, die als Motor der Handlung fungieren, wobei es meist die besonderen Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder zueinander sind – etwa zwischen Müttern und Söhnen, Vätern und Töchtern oder zwischen Geschwistern –, die bestehende Ordnungen bedrohen und zuweilen außer Kraft setzen. Zu denken ist hier etwa an die nahezu erotisch anmutende Liebe Herzloydes zu Parzival (*Parzival*), an das inzestuöse Verlangen des Antiochus zu seiner Tochter Tarsia (Heinrich Steinhöwel: *Apollonius*) oder an den Konflikt zwischen Kriemhild und ihren Brüdern (*Nibelungenlied*). Mütter und Väter werden dabei auf sehr unterschiedliche Weise inszeniert: Als liebende und behütende auf der einen, als abwesende und bedrohliche Instanzen auf der anderen Seite; als Figuren, die Herkunft begründen und Herrschaft sichern, aber auch als solche, die das Leben und die Unversehrtheit ihrer Kinder gefährden. Aber auch Kinder – Söhne wie Töchter – können sowohl genealogische Dauer und familiäre Zukunft verheißen als auch bestehende Ordnungen zerstören und eine Gefahr für die gesamte Familie darstellen. Die Beziehung zwischen Eltern und ihren Kindern ist demnach häufig ambivalent und fast immer erzählenswert.

Das Seminar möchte der Frage nachgehen, wie Familie und familiäre Beziehungen in der mittelalterlichen Literatur inszeniert werden und welche narrativen und semantischen Funktionen sie für den jeweiligen Text übernehmen. Im Zentrum stehen dabei verschiedene familiäre Konstellationen (so sollen etwa auch die Beziehungen zwischen Müttern und Töchtern bzw. zwischen Vätern und Söhnen in den Blick geraten), anhand derer sich grundlegende Themen wie Identität, Genealogie und Herrschaft, aber auch Fragen nach Schuld und individueller Verantwortung untersuchen lassen.

Anhand von Beispielen aus verschiedenen Gattungen soll also das Erzählen von Familie und familiären Bindungen genauer untersucht werden und in seiner Relevanz für die Handlung, die Figurenentwürfe und die Sinnangebote des jeweiligen Textes diskutiert werden. Dabei sollen sowohl zeitgenössische mittelalterliche Vorstellungen über Verwandtschaft und Genealogie als auch neuere literaturwissenschaftliche und narratologische Ansätze einbezogen werden.

Das Seminar findet als Blockveranstaltung an folgenden Terminen statt: Di, 28.07., Mi, 29.07., Do, 30.07., jeweils 9:00 – 17:00 Uhr. Eine Teilnahme an der Vorbesprechung am Fr., 12.06., 10-12 Uhr (online) ist verpflichtend.

Scheinerwerb

Studierende, die das Hauptseminar im Rahmen ihres Masterstudiums belegen möchten, können den Kurs nur mit einem Teilnahmenachweis und nicht mit einer Prüfung abschließen.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über eCampus ab 16.02.2026

Literatur

Die anzuschaffende Literatur wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben bzw. auf moodle bereitgestellt.

020052	V: Ekklesiologie und Pneumatologie (BA)
Dozierende:	Gunda Werner
Modul(e):	C, Teil 2
Disziplin:	Katholische Theologie
Zeit/Ort:	Mo, 14:00–16:00, GA 03/149 Beginn: 13.04.2026

Kommentar

Vor etwas über 50 Jahren eroberte das Neue Geistliche Lied „Die Sache Jesu braucht Begeisterte“ die Gottesdienste. Es stand für einen Kirchenaufbruch, der sich aus den Erfahrungen des II. Vatikanums speiste. Die Geistbegabung des Volkes Gottes stand im Mittelpunkt dieser und vieler anderer besungenen Gotteserfahrungen in der kirchlichen Gemeinschaft. Die Erwartungen an die Veränderungen nach dem II. Vatikanum waren hoch. Wie sieht es heute, 50 Jahre später aus? Was sind heute die Erwartungen und Visionen, die Probleme und Zerreißproben der Kirche? Die Vorlesung ist in zwei Teile gegliedert: in einem ersten Teil geht es um die Grundlagen der Ekklesiologie in ihrem Zusammenhang zur Pneumatologie. In einem zweiten Teil werden gegenwärtige Anfragen und Herausforderungen untersucht, so z.B. die Spannung zwischen Universalität und Ortskirche; Laien und Amt; Missbrauch; Synodalität; Koloniale Kirche und postkoloniale Ekklesiologie sowie die anthropologischen Denkformen, die hinter ekklesiologischen Entwürfen stehen.

Alle weiteren Informationen werden im Moodle-Kurs zu finden sein.

Anmeldung/Voraussetzungen

Anmeldung über CampusOffice ab 09.02.2026.

Vertiefungsmodul (2-Fächer)

Option: Theorie

Die Option Theorie dient der Vertiefung wissenschaftlicher und interdisziplinärer Kompetenzen und Qualifikationen. Die Studierenden festigen außerdem ihre Methodenkompetenz in ausgewählten Bereichen. Das Fachkolloquium dient der Vorbereitung, Begleitung und Durchführung der Abschlussarbeit.

Das Vertiefungsmodul setzt sich in der Option Theorie folgendermaßen zusammen:

- Vollständiger und erfolgreicher Besuch eines der drei Aufbaumodule zur inhaltlichen und theoretischen Vertiefung
- Aktive Teilnahme an einem der angebotenen Fachkolloquien (s. „Kolloquien“)
- Modulabschlussgespräch

Option: Praxis

Die Option Praxis zielt auf das Kennenlernen zukünftiger Berufsfelder. Die Studierenden überprüfen ihr Wissen in der Praxis und lernen ihre erworbene Gender-Kompetenz gezielt zu nutzen. Sie reflektieren das Verhältnis von Theorie und Praxis und vertiefen eventuell bereits gebildete Interessenschwerpunkte mit Blick auf ihre Abschlussarbeiten und knüpfen wichtige Kontakte für den Berufseinstieg nach dem Studium.

Das Vertiefungsmodul setzt sich in der Option Praxis folgendermaßen zusammen:

- Erfolgreiches Absolvieren eines Praktikums (im Umfang von 240 Std. (6 Wochen))
- Teilnahme am Praxisworkshop „Gender_Wissen in der Praxis“
- Aktive Teilnahme an einem der angebotenen Fachkolloquien (s. „Kolloquien“)
- Modulabschlussgespräch

080757	Praktikum Vertiefungsmodul
Betreuung:	Brand
Modul(e):	Vertiefungsmodul Option Praxis
Dauer:	240 Std. (6 Wochen)

Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „Gender_Wissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertreter*innen aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert*innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber*innen für die eigene berufliche Zukunft.

Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn. Das Praktikum erfordert eine Beratung und Genehmigung durch die Studienfachkoordinatorin. Hier werden der Aufbau und Inhalt des Praktikums (Zeitstruktur, Aufgabenprofil, Möglichkeiten zur Entwicklung der fachlichen Kompetenz etc.) geklärt. Das Formular zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Gender Studies.

Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive. Er wird äquivalent zu einer Hausarbeit bewertet. Bitte denken Sie an das Beifügen der Praktikumsbescheinigung! Weitere Informationen zu den Praktikumsrichtlinien finden Sie auf der Homepage.

080756	<i>Gender_Wissen in der Praxis-Workshop</i>
Dozierende:	Brand
Modul(e):	Vertiefungsmodul Option Praxis
Zeit/Ort:	Mo, 27.07.26, 10 – 16 Uhr, GD 03/141

Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach *Gender Studies* den Workshop "Gender_Wissen in der Praxis". Vertreter*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie ehemalige Studierende der *Gender Studies* berichten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent*innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstellen der Städte Bochum, Essen, Heppenheim; Deutscher Gewerkschaftsbund, FUMA Fachstelle Gender NRW; Rubicon e. V. Köln; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Amadeu-Antonio-Stiftung; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dissens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB; Research School RUB.

Sie haben eine Idee und würden sich über Expert*innen aus einem bestimmten Berufsfeld freuen? Wir nehmen sehr gerne Vorschläge aus der Studierendenschaft an. Senden Sie einfach eine Mail an genderstudies@rub.de.

Scheinerwerb

Für 2-Fach-Masterstudierende, die sich für die Option Praxis entschieden haben, ist die Teilnahme obligatorisch. Aktive Teilnahme ist erwünscht. **Eine Anmeldung über Campus Office ist verpflichtend.**

Praxismodul (1-Fach)

Das Praxismodul soll den Studierenden die Möglichkeit einräumen, entsprechend ihrer eigenen beruflichen Perspektive Schwerpunkte zu setzen.

080755	Praktikum International Gender Studies
Betreuung:	Brand
Modul(e):	Praxismodul
Dauer:	160 Std. (4 Wochen)

Kommentar

Das Praktikum zielt darauf ab, den Studierenden während ihres Master-Studiums berufspraktische Erfahrungen und Kompetenzen in solchen Berufsfeldern und Tätigkeitsbereichen zu vermitteln, die nach Abschluss des Studiums eine den erworbenen Qualifikationen entsprechende Berufstätigkeit bieten. Insbesondere soll das Praktikum dazu beitragen, die im Studium vermittelten theoretischen Inhalte und fachlichen Qualifikationen in Hinblick auf ihre Bedeutung für eine spätere Tätigkeit im Berufsfeld bzw. im Tätigkeitsbereich des Praktikums reflektieren und beurteilen zu können. Damit sollen die Entscheidungsgrundlagen für die Berufswahl verbessert und gegebenenfalls die Studienorientierung überprüft und korrigiert werden.

In Kombination mit dem Besuch des Workshops „Gender_Wissen in der Praxis“ sollen zusätzliche Informationen zur Praktikums- und Berufswahl bereitgestellt und einen Austausch zwischen Fachvertreter*innen aus der Berufspraxis und Studierenden ermöglicht werden. Darüber hinaus werden die Studierenden zur Selbstreflexivität in Bezug auf die im Studium erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen angeregt. Die eingeladenen Expert*innen fungieren ihrerseits gleichzeitig als Rollenvorbilder und Inspirationsgeber*innen für die eigene berufliche Zukunft.

Voraussetzungen

Anmeldung des Praktikums vor Beginn. Das Praktikum erfordert eine Beratung und Genehmigung durch die Studienfachkoordinatorin. Hier werden der Aufbau und Inhalt des Praktikums (Zeitstruktur, Aufgabenprofil, Möglichkeiten zur Entwicklung der fachlichen Kompetenz etc.) geklärt. Das Formular zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der Gender Studies.

Scheinerwerb

Der benotete Leistungsnachweis wird durch einen Praktikumsbericht erlangt. Der Bericht umfasst 15 Seiten und reflektiert die Erfahrungen des Praktikums aus Gender-Perspektive. Bitte denken Sie an das Beifügen der Praktikumsbescheinigung! Weitere

Informationen zu den Praktikumsrichtlinien finden Sie auf der Homepage.

080756	<i>Gender_Wissen in der Praxis-Workshop</i>
Dozierende:	Brand
Modul(e):	Praxismodul
Zeit/Ort:	Mo, 27.07.26, 10 – 16 Uhr, GD 03/141

Kommentar

Seit dem Wintersemester 2005/06 veranstaltet das Studienfach *Gender Studies* den Workshop "Gender_Wissen in der Praxis". Vertreter*innen aus unterschiedlichen Berufsfeldern sowie ehemalige Studierende der *Gender Studies* berichten von Ihren Erfahrungen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen folgende Fragen: Was ist Genderwissen und wie wird es in der beruflichen Praxis umgesetzt? Welche beruflichen Chancen ergeben sich für Absolvent*innen mit Genderwissen? Wie können Berufsfelder durch das Einbringen von Genderkompetenzen verändert werden?

In der Vergangenheit konnten Referent*innen u.a. aus folgenden Bereichen und Unternehmen gewonnen werden: Gleichstellungsstellen der Städte Bochum, Essen, Heppenheim; Deutscher Gewerkschaftsbund, FUMA Fachstelle Gender NRW; Rubicon e. V. Köln; Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ); Heinrich-Böll-Stiftung; Deutsche BP AG; Henkel; Deutsche Telekom; genanet e.V.; Amadeu-Antonio-Stiftung; Zentrum Frau in Beruf und Technik; Dissens e. V.; Stelle Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Arbeitsagentur Bochum; Rosa Strippe e.V.; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Budrich Verlag; Jugend- und Kulturzentrum Werkstadt Witten; Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) Universität Duisburg-Essen; Bosch Rexroth; UNO; Gleichstellungsstelle der RUB; Career Service der RUB; Research School RUB.

Sie haben eine Idee und würden sich über Expert*innen aus einem bestimmten Berufsfeld freuen? Wir nehmen sehr gerne Vorschläge aus der Studierendenschaft an. Senden Sie einfach eine Mail an genderstudies@rub.de.

Scheinerwerb

Für Studierende des 1-Fach-Masters obligatorisch, aktive Teilnahme ist erwünscht. **Die Anmeldung über Campus Office ist verpflichtend.**

Ergänzungsmodul (1-Fach)

Freies Studium zur Aneignung weiterer Schlüsselqualifikationen oder zur Vertiefung.

Veranstaltungen können z.B. hier gefunden werden:

- Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZfA): <http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/>
- Für Veranstaltungen aller Fakultäten der RUB: <https://vspl-campus.ruhr-uni-bochum.de/campus/all/groups.asp>
- Vorlesungsverzeichnis „Gender und Diversität“ TU Dortmund: <https://gleichstellung.tu-dortmund.de/projekte/vorlesungsverzeichnis-gender-und-diversitaet/>
- UNIC Open Online Courses: <https://campus.unic.eu/public/courses>

In der Regel werden auch Veranstaltungen aus dem Auslandssemester in diesem Modul angerechnet. Absolvieren Studierende den Double Degree, wird das Ergänzungsmodul in Graz absolviert!

Kolloquium

Im 1-Fach-Master wird das Kolloquium im Mastermodul absolviert. Im 2-Fächer-Master wird das Kolloquium im Rahmen des Vertiefungsmodul (unabhängig davon welche Option gewählt wird!) absolviert.

Das Kolloquium behandelt die Themen der geplanten Masterarbeiten sowie die Themen der mündlichen Abschlussprüfung. Für Rückfragen wenden Sie sich gern an Maximiliane Brand.

080450	K Gender Studies
Dozierende:	Brand
Zeit/Ort:	14.04.2026 28.04.2026 12.05.2026 02.06.2026 16.06.2026 30.06.2026 14.07.2026 jeweils 14 – 18 Uhr, UFO 0/10

Kommentar

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen im Fach Gender Studies.

Gemeinsam werden wir:

- die Masterabschlussphase in den Blick nehmen,
- die Vorbereitung auf Abschlussarbeiten und -prüfungen angehen,
- verschiedene Arbeitsphasen diskutieren und initiieren,
- Arbeitsfortschritte präsentieren,
- Fragen stellen und klären,
- und uns über Gelesenes und Geschriebenes austauschen, verschiedene Themen diskutieren und auch Erfahrungen teilen.

Es wird den Studierenden so die Möglichkeit gegeben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln und fortgeschrittene Arbeiten zu präsentieren und zu diskutieren.

Scheinerwerb

Studiennachweis: Einreichen von Arbeitsaufträgen sowie aktive Mitarbeit im Kolloquium.

Anmeldung/Voraussetzungen

M.A.-Gender Studies (1-Fach und 2-Fächer).

Anmeldung über CampusOffice ab dem 01.03.2026.